

No. 126. Sonnabends den 31. May 1828.

Preußen.

Düsseldorf, vom 19. May. — Gestern war der, für die Eröffnung des zweiten Rheinischen Provinzial-Landtages bestimmte Tag. Das wichtige Werk mit Gott zu beginnen, hatten sich die Herren Stände Morgens in den Kirchen ihrer respectiven Confessionen versammelt. Se. Königl. Hoh. Prinz Friedrich von Preußen, nebst mehreren hohen Beamten, wohnten gleichfalls dieser kirchlichen Feier bei. Nach beendigtem Gottesdienste, um Mittag, begaben sich die Herren Stände in das Sitzungs-Lokal, woselbst Se. Excellenz der Königliche Commissarius, Staats-Minister von Ingersleben, die Sitzung für eröffnet erklärte, und Sr. Durchl. dem Landtags-Marschalle die Propositionen überreichte. Hierauf begaben sich diejenigen Herren Stände, welche Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Friedrich ihre Aufwartung noch nicht gemacht, zu dem Ende in Höchstdesselben Hôtel. Nachmittags 3 Uhr war in dem höchst geschmackvoll eingerichteten Saale des Gasthofes zu den drei Reichskronen großes Diner von 110 Gedecken, welches Se. Excellenz der Herr Commissarius den Herren Ständen, und mehreren anderen Personen von Rang gaben, und dem die Anwesenheit Sr. Königl. Hoh. unsers allverehrten Prinzen Friedrich die höchste Auszeichnung verlieh. Der gegenwärtige Landtag wird fünf Wochen dauern.

Oesterreich.

Wien, vom 16. May. — Ihre kaiserl. Majestäten und der Hof begeben sich am 22sten d. nach Laxenburg. — Man spricht von einem Lust- und Uebungslager für unsere Besatzung und die in der Nachbarschaft liegenden Regimenter, das im September gehalten werden soll. — Das prächtige Dejeuner, welches der kaiserl. Hof am 28. April in den Treibhäusern an der Residenz gab, scheint die diesjährigen Winterbelustigungen beschlossen zu haben. Der größere Theil der vornehmen Gesellschaft, gelockt durch die reizende Frühlingswitterung, hat sich bereits auf's Land begeben. — Dem Vernehmen nach steht der königlich preußische Gesandte, Freiherr v. Maltzan, im Begriffe, sich mit der ältesten Tochter des königl. baierischen Gesandten Grafen von Bray, zu vermählen. Die freundliche Theilnahme hieran ist so allgemein, als die Achtung und Zuneigung, welche die Familie der liebenswürdigen Braut mit vollem Rechte genießt, und die sich auch der Herr Baron v. Maltzan, wie früher in Petersburg und London, so auch hier zu erwerben gewußt hat.

Deutschland.

Leipzig, vom 12. May. — In mehreren öffentlichen Blättern ist die Nachricht verbreitet, daß auf der letzten Leipziger Messe soviel wie nichts in Wolle gethan worden sey. Dies bedarf zur Ermuthigung der Schaafzüchter einiger Berichtigung: Es ist zwar allerdings in Leipzig während der Messe wenig Wolle verkauft worden, hauptsächlich weil, wie gewöhnlich im Frühjahr vor der Schur, weder Vorräthe noch Begehr von Bedeutung sind; auch sind die Wollpreise seit dem Herbst etwas heruntergegangen; ausgenommen sind jedoch davon hochfeine Wollen (Electa), welche fortwährend gesucht waren und sind, und auch gute Preise erhalten. In Frankfurt wurden während der Messe bedeutende Parthien sowohl feiner als mittelfeiner Wollen, meistens nach den Niederlanden, abgesetzt; die letztern 6 bis 10 pCt. geringer im Preise als vorigen Sommer. Nirgends sind die Vorräthe groß und wenn man bedenkt, daß gewöhnlich kurz vor der Schur die Preise am niedrigsten sind, so möchten für heuer, wenigstens für Schäfereien, die schon theil-

weise Electoralwolle produciren, so ziemlich die vorjährigen Preise zu erwarten seyn.

Hamburg. Nach neuer Schurwolle zeigt sich viel Begehr; von den mittleren Sorten ist unser Markt ganz entblößt; sie stehen 13 bis 16 Schill. Bco., Lockenwolle 10 Schill. Bco., Lammwolle 13 à 14 Schill. — Der Bey von Tripolis will zwei Korsaren gegen Hamburger Schiffe an der portugiesischen Küste kreuzen lassen.

Am 17. May zersprang bei München, die unweit der schmerzhaften Kapelle befindliche Pulvermühle, während man am Triebwerk eine Reparatur vornahm. Ungeachtet der größten Vorsicht entstand doch durch einen Schlag mit dem Beile ein Funke, und sprengte die Mühle in die Luft. Der Werkmeister und zwei Arbeiter von der Ouvrierkompagnie wurden bedeutend beschädigt.

Frankreich.

Paris, vom 20. May. — Gestern früh gegen 8 Uhr sind Se. Maj. der König, so wie der Dauphin und die Dauphine K. K. H. H., nach Compiègne, und J. K. H. die Herzogin von Berry nach Rosny abgereist. An demselben Tage Mittags verließ der Herzog von Bordeaux die Tuilerien, um das Schloß zu St. Cloud zu beziehen.

Mittelst Verordnung vom 17ten d. M. haben nunmehr Se. Maj. an die Stelle des verstorbenen Grafen de Sèze den Baron Henrion de Pansey, einen der Präsidenten beim Cassationshofe, zum Ersten Präsidenten des Cassationshofes ernannt. Die bisherige Stelle des Barons Henrion de Pansey ist dem Rathe beim Cassationshofe, Staatsrath Baron Favard de Langlade, zu Theil geworden, der seiner Seits den bisherigen Advokaten beim Cassationshofe, Herrn Chauveau-Lagarde, zum Nachfolger erhalten hat. Auf den Antrag des Ministers des Innern hat übrigens der König beschlossen, dem Grafen de Sèze in der Magdalenen-Kirche ein Monument in Marmor errichten zu lassen. Hr. Henrion de Pansey, ein in allgemeiner Achtung stehender Mann, Verfasser mehrerer geschätzten juristischen Schriften, hatte als Veteran des Cassationshofes die nächsten Ansprüche an die ihm zu Theil gewordene Stelle; bei der Wiederherstellung der Monarchie war er der erste, der, als Commissair der provisorischen Regierung beim Justiz-Ministerium, das Königliche Siegel führte. Der Constitutionel bezeigt sich über die Ernennung des Hrn. Henrion de Pansey äußerst zufrieden, und meinte, daß, wenn das Ministerium immer dergleichen Wahlen träfe, es bald die Consistenz gewinnen würde, die ihm zur Zeit noch abginge.

In der Sitzung der Pairskammer vom 17ten legte der Minister des Innern den Wahllisten-Gesetzentwurf vor. Die von dem Baron v. Monville gemachte Proposition, in Betreff des Eigenthums des Bettes der unschiffbaren Flüsse, wurde einer besondern Commission zur Prüfung überwiesen. Hierauf genehmigte die Kammer 15 Gesetzentwürfe, wodurch verschiedene Departements zur Ausschreibung einer, auf den Straßenbau zu verwendenden außerordentlichen Steuer ermächtigt werden. Den Beschluß der Sitzung machte die Erneuerung des Bureaux.

Die Sitzung der Deputirtenkammer vom 17ten eröffnete Hr. Pirod mit der Abstattung eines Berichtes über fünf Gesetzentwürfe von bloß örtlichem Interesse. Verschiedene Berichte über, bei der Kammer eingegangene Bittschriften, füllten den Rest der Sitzung aus. Der General Brun de Villeret stattete hierauf Bericht über 62 Bittschriften ab, worin 1923 Ehrenlegionsritter, Militairs, Gelehrte, Künstler u. s. w. die Zahlung ihres rückständigen Gehaltes, welches, wie der Berichterstatter zur großen Verwunderung der Versammlung bemerkte, an 45 Mill. Fr. beträgt, verlangen. Nach einer weitläuftigen Auseinandersetzung des eigentlichen Sachverhältnisses in dieser, schon so oft zur Sprache gebrachten Angelegenheit, trug derselbe auf die Ueberweisung jener Bittschriften, worin unter andern auch der Vorschlag gemacht wird, die gedachten Rückstände in 3procentige Rente oder 6procentige Leibrenten zu verwandeln, an den Finanzminister und die Budgets-Commission an. Diesem Antrage widersetzte sich der Graf Roy; allein der General Dumas nahm sich der Ehrenlegionsritter mit vieler Wärme an, er bemerkte, wie in dem verfassungsmäßigen Systeme ein auf den Gesetzen beruhendes unbefriedigtes Recht, weit entfernt zu verjähren, vielmehr mit jedem Jahre an Haltbarkeit und Kraft zunehme; er erinnerte bei dieser Gelegenheit an die schönen Worte des Generals Foy in der Sitzung vom 26. Januar 1825: „bedürfte es — sagte derselbe damals — noch sonst einer Aufforderung an Sie, so würde ich mich an Ihre Ehre, an Ihr Zartgefühl wenden; ich würde Ihnen sagen: Lassen Sie bei dem glänzenden Gastmahle der Emigranten von der Tafel ein Krümchen für die alten verstümmelten Soldaten, für die bejahrten Krieger abfallen, die den Ruhm des französischen Namens bis hoch an die Sterne getragen haben. Aber es ist hier von keiner Handlung der Großmuth die Rede, sondern von der Abtragung einer Schuld, der heiligsten, bestimmtesten und gesetzlich begründetesten, die es nur giebt.“ „So — fuhr der General Dumas mit bewegter Stimme fort — sprach jener berühmte Krieger, jener ausgezeichnete Redner, jener vortreffliche Staatsbürger, dessen Andenken in dem Volke für ewige Zeiten fortleben wird, und den ich zwar in dieser Kammer nicht ersetzen kann, denn sein Verlust ist unersetzlich, der mir aber stets um so lieber zum schönen Vorbilde dienen soll, als ich mich rühmen darf, die Ehre, in dieser Versammlung zu sitzen, denselben Stimmen zu verdanken, die auch ihn zu dieser Tribune berufen hatten.“ „Alles — schloß der Redner — was der Graf v. Villele dem General Foy damals geantwortet habe, sey, daß er dessen Worte mit Bitterkeit gerügt und bemerkt habe, wie die Tafel für die Emigranten spät genug servirt worden sey; dasselbe lasse sich indessen jetzt auch von den Ehrenlegionsrittern sagen und eine denselben günstige Verfügung sey daher nothwendig, um die Worte des Thronerben: „Einigkeit und Vergessenheit,“ vollständig in Erfüllung gehen zu lassen. Nachdem noch einige andere Redner sich in demselben Sinne geäußert hatten, wurde die gedachte Bittschrift den Kriegs- und Finanzministern, der Budgets-Commission und dem Nachweis-Bureau zugeschrieben. — Die Bittschrift eines Pariser Advocaten, Namens Grand, worin derselbe auf die Nothwendigkeit hinwies, den Unterricht in der niedern Bretagne zu verbreiten, beschäftigte die Versammlung den ganzen Rest der Sitzung über.

In der Sitzung vom 19ten stattete Hr. Séguy den Commissions-Bericht über den Preßgesetzentwurf ab. Er machte auf die, in demselben enthaltenen großen Zugeständnisse aufmerksam, da die Regierung dadurch auf die Censur gänzlich verzichte, jedem Franzosen das Recht, ein Journal zu stiften, zuerkenne, und die sogenannten Tendenz-Prozesse gänzlich abschaffe; hierauf beleuchtete er die in dem Gesetze von den Zei-

tungsschreibern verlangten Gewährleistungen, deren wir bereits erwähnt haben, machte namentlich in Betreff der von den Redactoren zu bestellenden Caution einige Ermäßigungs-Vorschläge, die bei den Berathungen über den Entwurf selbst ausführlich zur Sprache kommen werden, und trug zuletzt auf die Annahme des solchergestalt veränderten Gesetzes an. (Gegen den Entwurf haben sich bereits 16 Redner, worunter die Herren Keratry, Petou, Corcelles, Bignon, Labbey de Pompières, Daunou u. s. w.; für denselben aber 17 Redner, unter andern die Herren v. Conny, Méchin, Carl Dupin, Devaux, Duvergier de Hauranne, Laisné de Villevêque u. s. w. einschreiben lassen.) Hierauf wurden die Berathungen über die einzelnen Artikel des Gesetzentwurfes wegen Ausgabe der 4 Millionen Renten eröffnet. Hr. Carl Dupin bestieg zuerst und zwar zur Vertheidigung eines, von ihm in Antrag gebrachten Amendements folgenden Inhalts, die Rednerbühne: „Der Finanzminister wird ermächtigt, in das große Buch der öffentlichen Schuld eine Rentensumme zum Capitalwerthe von 30 Millionen Fr., in der dem Minister am vortheilhaftesten scheinenden Art einzutragen." Von dieser Summe wollte Hr. Dupin dem Kriegsminister 8 Millionen zur Equipirung von 50,000 Rekruten, und dem Seeminister 15 Millionen zu den außerordentlichen Ausrüstungen zugestehen und verlangte, daß man den Rest den Griechen vorschieße. Der Seeminister bemerkte, daß das Budget der Marine im Jahre 1820, nach Abzug von 6 Millionen für die Colonieen, 59 Millionen betragen habe, wofür 76 Schiffe im Meere gehalten worden seyen; in den Jahren 1827 und 1828 aber habe sich dasselbe nur auf 57 Millionen belaufen, wofür sein Vorgänger am Schlusse des vorigen Jahres 128 Schiffe segelfertig gehalten und diese Zahl, bei den damaligen politischen Conjuncturen, später sogar bis auf 178 gebracht habe; dies sey aber auch der Grund, warum das Marineministerium jetzt ein Deficit von mindestens 12 Millionen habe; rechne man dazu noch 12 Millionen, die dasselbe für außerordentliche Ausgaben im Laufe dieses Jahres noch gebrauchen werde, so würden von den, von Herrn Dupin bewilligten 30 Millionen nur gar wenig übrig bleiben. „Ich hoffe sonach — schloß der Minister — daß Sie auf unsere Forderung unbedingt eingehen werden; müssen wir Ihnen denn beständig wiederholen, daß wir ehrliche Leute sind? Man fragt nach der Farbe des jetzigen Ministeriums, und welchen Weg dasselbe einschlagen werde. Die Farbe des Ministeriums ist und wird immer die weiße, sein Weg stets der gesetzliche seyn; und es sollte uns freuen, wenn wir auf demselben mit all' den Männern zusammenträfen, die den König lieben und aufrichtige Freunde unserer Verfassung sind." Der Graf Alexander v. Laborde widersetzte sich ebenfalls dem Antrage des Hrn. Dupin. „Wenn — sagte er — wir bei dieser Gelegenheit nur das Vertrauen, welches die Minister uns einflößen, so wie die Lage Frankreichs befragen wollten, so würden wir die verlangten Gelder gar nicht bewilligen; aber höhere Betrachtungen stellen sich uns dar; es handelt sich nicht nur darum, daß Griechenland frei sey, es muß auch mächtig seyn und sich nicht bloß von seinen alten Unterdrückern, sondern auch von seinen neuen Freunden unabhängig machen. (Sensation). Zur Erreichung dieses großen Zweckes ist es aber nothwendig, daß Frankreich sofort seine Land- und Seemacht vermehre und eine Stellung annehme, die ihm erlaube, sich seine Bündnisse nach Belieben zu wählen, vor Allem aber an den Verpflichtungen festzuhalten, die es mit der Gerechtigkeit und Menschlichkeit eingegangen ist. Ein König von Frankreich war es, welcher der neuen Welt die Freiheit bereitete, und ein König von Frankreich ist es, der sie jetzt der alten Welt geben will. Ich stimme für die Bewilligung der ganzen Summe." Der Kriegsminister machte nachträglich noch einige Bemerkungen über die Stämme der Regimenter und über das Mißverhältniß zwischen den Offizieren und Unteroffizieren, und erklärte sich zu allen Aufschlüssen bereit, welche die Kammer etwa von ihm verlangen möchte. Hr. v. Lorgeril trat gegen das Amendement des Hrn. Dupin auf, da dasselbe den ganzen Gesetzentwurf über den Haufen stoße. Nachdem noch der Finanzminister sich diesem Amendement ebenfalls widersetzt hatte, wurde dasselbe mit großer Stimmenmehrheit verworfen. Hr. Laffitte entwickelte demnächst einen andern Vorschlag folgenden Inhalts: „Dem Finanzminister wird ein Credit eröffnet, von dem er in Schatzkammer-Scheinen Gebrauch machen kann. Die Art und Weise der Consolidirung dieses Credits in Renten wird in dem Gesetze für die Mittel und Wege festgesetzt werden." Hr. Pas de Beaulieu verwarf diesen Vorschlag, da durch ihn der ganze Gesetzentwurf verändert werde, derselbe aber zur Aufrechthaltung der Würde Frankreichs, die, seiner Meynung nach, in letzterer Zeit zuweilen gefährdet worden, nothwendig sey; und stimmte für die Bewilligung der verlangten 80 Millionen, in der Hoffnung, daß die Minister die Wohlfahrt, das Glück und den Ruhm Frankreichs hinführo nicht aus den Augen lassen, vorzüglich aber sich den Jesuiten, jenen ewigen Feinden der Könige und Völker, kräftigst widersetzen würden. Hr. Dupin der ältere glaubte ebenfalls, daß der Vorschlag des Hrn. Laffitte durchaus nicht zu berücksichtigen sey und stimmte für die unbedingte Bewilligung der Anleihe. Der Finanzminister gab hierauf einige neue Aufschlüsse, um zu beweisen, daß die von ihm in Vorschlag gebrachte Art der Anleihe in 5procentigen Renten die zweckmäßigste sey. Die Fortsetzung der Discussion wurde auf den folgenden Tag verlegt.

Die mit der Revision der Gesetze und Verordnungen beauftragte Commission setzt ihre Arbeiten mit Eifer und Beharrlichkeit fort. An die Stelle der drei Minister, Grafen Portalis, Vicomte von Martignac und Herrn Vatismenil, haben Se. Maj den Pair, Grafen Simeon, den Staatsrath Bourdeau und den Rath am Cassationshofe Laplagne Barris zu Mitgliedern dieser Commission ernannt, auch noch vier neue Mitglieder dazu gewählt.

Der General Dumas und Hr. Dupont von der Eure haben auf das Büreau des Präsidenten der Deputirten-Kammer eine von mehreren Pariser Wählern und ehemaligen National-Gardisten unterzeichnete Petition niedergelegt, worin dieselben auf die Wiederherstellung der Pariser National-Garde mittelst eines Gesetzes antragen.

Die liberalen Blätter sprechen von einer Intrigue, die am römischen Hofe gesponnen werde, und wonach man den dortigen Französischen Botschafter, Herzog von Laval-Montmorency, von Rom entfernen und durch den Herzog von Blacas ersetzen wolle. Der Herzog von Laval würde in diesem Falle nach Wien, und der Vicomte von Chateaubriand, statt nach Rom, nach Neapel gehen.

Am 9ten d. M. ist der Contre-Admiral Roussin am Bord des Linienschiffes Jean-Bart von 74 Kanonen, von Brest aus unter Segel gegangen. In seinem Gefolge befinden sich noch 2 Fregatten von 60 und 44 Kanonen. Das Geschwader war Anfangs nach der Südsee bestimmt; man behauptet indessen jetzt, daß, nach dem Eingange befriedigender Erklärungen aus Rio-Janeiro, dasselbe eine andere Richtung erhalten habe. Es werden in diesem Augenblicke zu Brest noch 3 Linienschiffe von 74 Kanonen, so wie 3 Fregatten ersten, und 3 Fregatten zweiten Ranges ausgerüstet.

Die ganze Stadt ist voll von der Rede, die der Abbé von Ranzan vor einigen Tagen auf dem Calvarienberge gehalten hat. Der Constitutionell behauptet, daß der Abbé sich eine gewaltige Invasion in das Gebiet der Politik erlaubt und Besorgnisse geheuchelt habe, die durch nichts gerechtfertigt würden, und eben so viele Verläumdungen gegen Frankreich enthielten.

Der Herzog von Chartres (Sohn Sr. K. H. H. des Herzogs von Orleans) welcher bei den Sitzungen des Assisengerichts in der Sache des jungen Julien, der seine Geliebte ermordet hatte, zugegen gewesen, hat von der Gnade Sr. Maj. des Königs die Milderung der Strafe des Letztern, nämlich lebenslänglicher Zwangsarbeit, zu ewigem Gefängniß, ausgewirkt.

In Maisoncelle le Jourdan, bei Vire, im Departement des Calvados, hat am 15ten d. M. während der großen Messe der Blitz in den dortigen Kirchthurm eingeschlagen, und einen Theil der Decke von dem Innern der Kirche weggerissen, wodurch 10 Personen getödtet, und 85 mehr oder minder schwer verwundet wurden.

Spanien.

Madrid, vom 10. May. — Briefe aus Andalusien sprechen von der ungeheuren Strenge, mit welcher die außerordentlichen Contributionen eingetrieben werden. Der Minister sagt in seiner Instruktion, daß ein außerordentliches, dringendes, unvorhergesehenes Motiv, von einem ganz besonderen Interesse, diese schmerzliche Erhebungsart verlange.

In ganz Arragon beschäftigt sich die Polizei und der General-Kapitain mit Erkundigungen nach Personen, welche bei der Verschwörung von Catalonien mitgewirkt haben. Die Karlisten sind sehr aufgebracht, da bisher alle Untersuchungen auf sie gerichtet waren. Man glaubt, daß nach der Abreise J. Maj. aus der Provinz, bedeutende Verhaftungen statt finden werden.

Pariser Blätter geben folgende Nachrichten aus Madrid vom 8. May: Die Finanz-Beamten zu Zamora, von denen einige kraft der neuen Verordnung sich nun nach einer Dienstzeit von 25 Jahren brodlos sehen, haben sich dem Intendanten der Provinz widersetzt, da er die obige Verordnung zu vollziehen bemüht gewesen ist. In andern Städten haben ähnliche Auftritte statt gefunden und täglich gelangen an die Regierung Klagen solcher Unglücklichen, die man an den Bettelstab bringt.

Herr Quesada, General-Capitain von Andalusien, hat Befehl erhalten, den Abgang von 3000 Mann, die von dem Obersten Barradas zu Sevilla organisirt worden sind, zu beschleunigen. Die Transportschiffe, welche die Truppen aufnehmen sollen, die Fregatte und die beiden Kriegsbriggs, welche sie geleiten sollen, sind seit einiger Zeit in Cadix.

Die heute eingegangenen Briefe aus Cadix sagen von dem Abgange der französischen Truppen nicht ein Wort, die aus Catalonien eingehenden melden dagegen die Räumung des festen Schlosses San Fernando de Figueras.

Nach einer übermäßigen Hitze ist es hier sehr kalt geworden, und das Thermometer sank von 23° fast auf einmal auf 6°. An Regen ist Mangel, dafür haben wir einen trockenen kalten Wind, der die Felder ausdörrt. Die Aussichten auf die Erndte sind nicht gut. Im Süden sind Krankheiten ausgebrochen. Selbst in der Hauptstadt sind in den von den ärmern Klassen bewohnten Stadtvierteln oft in einem Hause kurz hintereinander 4 Menschen hingerafft worden.

Portugal.

Lissabon, vom 8. May. — Seit drei Tagen befindet sich der Regent in dem Lustschloß Alfeizeras, jenseits des Tajo, wo er in Gesellschaft der Infantinnen dem Vergnügen der Jagd und des Fischfangs obliegt. Gestern war im Pallast Ajuda eine große Sitzung des Staatsraths, in welcher, dem Vernehmen nach, der Tag der Proclamirung Don Miguels festgesetzt worden ist; wie man glaubt, ist der 13. d. M. dazu erlesen, als der Jahrestag der Verweisung des Infanten. Die Herren Mello-Breyner und der General Caula waren bei dieser Sitzung nicht anwesend.

Die Municipalität von Porto hat, am 29sten v. M. Abends, Don Miguel, zum Könige ausgerufen; die Besatzung dieser Stadt aber, so wie auch die Besatzung von Braga, haben sich zu Gunsten Don Pedros erklärt. Diese Besatzungen, welche aus 3000 Mann bestehen, sind fest entschlossen, Don Pedros Rechte aufrecht zu erhalten. Don Miguel und seine Anhänger haben bisher nicht gewagt, irgend eine Maaßregel gegen die ihnen widerstrebenden Truppen zu treffen. — Da man die gedungenen Royalisten nicht mehr täglich bezahlte, so haben sie den Handelsplatz, ihren Vereinigungsort, verlassen.

Die von uns bereits aus Pariser Blättern gegebenen Mittheilungen, hinsichtlich des am 3. May vom Infanten Dom Miguel erlassenen Decrets zur Zusammenberufung der drei alten Stände des Reichs, werden durch directe bis zum 7. May gehende Nachrichten aus Lissabon bestätigt. Das gedachte Decret welches als Supplement zum offiziellen Theile der Lissaboner (Hof-) Zeitung vom 6. May bekannt gemacht worden ist, lautet folgendermaaßen: Da die bereits von dem König, meinem Herrn und Vater glorreichen Andenkens, in seiner Gesetzes-Charte vom 4ten Juny 1812 anerkannte Nothwendigkeit, die drei Stände des Reichs zusammen zu berufen, durch die seitdem eingetretenen Ereignisse immer dringender geworden ist, und um den dringenden Vorstellungen zu genügen, welche die Geistlichkeit, der Adel, die Gerichtshöfe und sämmtliche Municipalitäten in jener Hinsicht zu meiner Königlichen Gegenwart gebracht haben: so erachte ich, nach der Meinung einsichtsvol-

ler und für den Dienst Gottes, wie für die Wohlfahrt der Nation, eifriger Männer, für angemessen, die genannten Stände des Reichs nach dieser Stadt Lissabon, binnen dreißig Tagen vom Datum des Berufungsschreibens an gerechnet, zusammenzuberufen, damit sie in feierlicher und gesetzlicher Weise, nach den Sitten und Gebräuchen der Monarchie und in der bei solchen Gelegenheiten üblichen Weise, über die Anwendung mehrerer wichtigen Punkte des portugiesischen Rechts entscheiden und damit man solchergestalt Einigkeit und öffentliche Ruhe begründet und die wichtigsten Staatsangelegenheiten zu Festigkeit und in eine gute Richtung kommen sehe. Mein Ministerrath hat solches zu beachten und in Ausführung zu bringen. Im Palast unserer lieben Frau von Ajuda am 3. May 1828. Mit der Königlichen Unterschrift.
Der Constitutionel bemerkt aus einer Privat-Correspondenz von Lissabon: daß 22 Pairs der bei dem Herzog de la Fogus eröffneten Adresse ihre Unterschriften versagt haben. Man nennt unter Andern die Herren Linhares, Lumiares, Penafiel, Cunha, Valence Ponte de Lima, Oviedo, Alva, Vater und Sohn und Andere. Die Marquisinnen von Castello — Melhor Nira, Allegrette und die Gräfin Ribeira sind vergebens darum angegangen worden, ihren noch minderjährigen ältesten Söhnen zu gestatten, die gedachte Adresse mit zu unterzeichnen.

Um nur eine Menge von Unterzeichnungen aufzubringen, hat sogar der Aufseher über die Wasserträger (welches fast alle spanische Galizier sind) an jeden Brunnen eine Anzeige heften lassen, des Inhalts, daß jeder, der nicht entweder in eigner Person oder durch einen andern unterzeichnen würde, seinen Erlaubnißschein als Wasserträger verlieren solle.

England.

London, vom 17. May. — Das Gerücht geht, daß die Regierung mit Nächstem im Unterhause auf hinlängliche Subsidien antragen würde, um 15 Linienschiffe und 5000 Matrosen in Thätigkeits-Zustand setzen zu können. Es wird noch hinzugefügt, daß diese Expedition nach der Levante gehen solle.

Der Globe zieht eine Parallele zwischen den Katholiken in Irland und den Jesuiten auf dem Continente. Wenn die Vergrößerung des Katholicismus, heißt es darin, zu unserer Zeit ein Gegenstand gerechter Beunruhigung ist, so wird man doch noch fragen müssen, ob das System der Verfolgung gegen die Katholiken ein wirksameres Mittel zur Steuerung des Uebels darbiete: als das der religiösen Freiheit. In der Wirklichkeit gehört übrigens die seit dem Frieden über die Verbreitung des intoleranten Katholicismus gefühlte Beunruhigung zu den veralteten Dingen. Die Fortschritte der Jesuiten haben Beunruhigung erregt, aber nicht etwa, weil sie sich so sehr weit ausgedehnt hätten, sondern nur, weil es kaum glaublich schien, daß sie in einem Zeitalter wie das unsrige überhaupt noch Fortschritte machen sollten. Aber nichts ist gewisser, als daß sie vollkommen verdrängt sind, daß ihre Macht im Abnehmen begriffen ist. In Frankreich haben sie einen Versuch gemacht, sich emporzuschwingen; allein die Vergrößerung des Einflusses des Priesterthums in politischen Angelegenheiten, und in einem Lande, wo Freiheit und Toleranz erst einmal festgestellt worden sind, ist es unmöglich befunden worden. Das einzige Mittel, den katholischen Priestern einen ungebührlichen politischen Einfluß zu geben, ist, wie man es in Irland gesehen hat, die Beleidigung und Unterdrückung der katholischen Laien.

Die Times verbreitet sich in folgender Art über die im Parlament zur Sprache gekommene Bewilligung einer Pension für die Familie des Hrn. Canning: Unsere Meinung über die Bewilligung der in Rede stehenden Pension kann nicht zweifelhaft seyn. Nach der eifrigen Unterstützung, welche wir dem Ministerium des Vaters leisteten, nach der Ehrfurcht, welche wir immer vor seinen Talenten hegten, und nach der Bewilligung, welche wir der Anwendung derselben widerfahren ließen, wünschen wir nichts mehr, als daß auch der Sohn die Vortheile seiner Abstammung genieße. Die Minister scheinen indeß nicht so einig über Herrn Cannings Verdienste zu seyn. Was indessen die von Mehreren als Zeugniß gegen denselben angeführte Kriegs-Erklärung Rußlands betrifft, so glauben wir nicht, das man Etwas von der Vergrößerung dieser Macht zu fürchten habe, da ihre Schritte gemäßigt und verständig sind. Befände sich aber Hr. Canning noch an der Spitze des Ministeriums und der Herzog von Wellington an der Spitze des Kriegsheeres, so würde die russische Armee nie über den Pruth gegangen seyn, und die Griechen würden solche Unabhängigkeit und solches Ländergebiet erlangt haben, als sie mit eigenen Kräften nie hätten erhalten können.

Es ist sehr sonderbar, daß die französischen Landbebauer, so wie die unseres Landes, die Regierung ersuchen, eine Abgabe auf die Einfuhr fremder Wolle zu legen. Es scheint beinahe hieraus hervorzugehen, als seyen die Land-Eigenthümer und Pächter in allen Theilen der Welt begierig, sich über alle übrigen Klassen zu erheben und sich gegen solche Arten von Zufälligkeiten zu schützen, welchen die Manufaktur-Inhaber nur wenig Hindernisse entgegen zu stellen im Stande sind. Sollten die Producenten von Erzeugnissen des Landbaues einen festen und unwandelbaren Preis für ihre Produkte sichern können, während der Werth aller übrigen Artikel sich unablässig verändert, so würde man behaupten müssen, daß sie den Stein der Weisen gefunden hätten. Der französische Handels-Minister hat zu viel Weisheit, um den Bitten Derer Gehör zu geben, welche sich auf Kosten der übrigen Stände-Gesellschaft vergrößern wollen; und

von eben so wenig Folgen werden die thörigten Versuche derselben auf dieser Seite des Wassers seyn.

Vor einiger Zeit wurde ein Engländer beauftragt, hier gekaufte Wolle nach Frankreich zu schicken, allein der Schiffsherr, welchem er sie zum Transport übergeben wollte, verweigerte sie auf sein Fahrzeug zu nehmen, da ihm dasselbe bei einer ähnlichen Gelegenheit beinahe confiscirt worden wäre; die französische Regierung hätte nämlich ein Gesetz gegeben, welches die Einfuhr fremder Wolle verbiete, ausgenommen, wenn dieselbe auf Schiffen von hundert Tonnen Last eingeführt würde.

Aus Columbien gehen traurige Nachrichten ein. Der Ausgang der Wahlen ist zweifelhaft und es ist von der Wahl eines neuen Präsidenten die Rede. Die Behörden von Puerto-Cabello haben erklärt, sie würden den Congreß von Ocanna nicht anerkennen und Bolivar auffordern, sich zum Dictator ausrufen zu lassen; eine ähnliche Stimmung herrscht unter dem Heere.

Unter der Verkleidung eines Geistlichen hat sich Jemand, der wie das Gerücht geht, als Offizier in der Armee dient, mehrere Wochen zu Leeds aufgehalten und in den Kirchen St. Paul und St. James zu wiederholten Malen gepredigt. Er hatte nämlich um 2000 Pfd. gewettet, daß er binnen einer bestimmten Zeit in mehreren Kirchen von Yorkshire 7 mal predigen und den Gottesdienst verrichten wolle. Er soll wirklich die Wette gewonnen haben.

Rußland.

St. Petersburg, vom 17. May. — Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Königs von Sardinien, Graf von Sales, der auf einige Zeit seinen Posten verlassen wird, hatte vorgestern bei Ihrer Maj. der Kaiserin Mutter Abschieds-Audienz.

Der „russische Invalide" enthält in dem Blatte vom 14ten d. ein unterm 10. Januar von Sr. Maj. dem Kaiser an den Marine-Minister Vice-Admiral Moller erlassenes Rescript folgenden Inhalts: „Anton Wassiliewitsch! Indem ich ein Denkmal der glänzenden Tapferkeit, welche die russische Flotte in der Schlacht von Navarin gezeigt hat, zu gründen gesonnen bin, befehle ich, daß die türkische Flagge, welche von dem Schiffe Alexander Newsky erobert worden ist, in dem Saale des See-Cadettenhauses aufgestellt werde. Der Anblick dieser Flagge möge, indem er die Heldenthat der Mannschaft des siebenten Linien-Schiffs in das Gedächtniß zurückruft, den jungen Zöglingen jener Anstalt, welche sich dem Dienste der Marine gewidmet haben, das Verlangen einflößen, die muthvollen Thaten nachzuahmen, welche jene Laufbahn auszeichnen, und zu welchen später diese theuren Söhne unseres geliebten Vaterlandes berufen werden sollen."

Die Einführung der Münze aus Platina, welche man weiße Dukaten nennen könnte, macht Epoche. Die Schwierigkeit, dieses Metall in größerer Masse abzusetzen, giebt den Hauptgrund zu einem Versuch, es als Münzen zu benutzen. Es ist zu erwarten, daß diese Münze allmälig in Europa Liebhaber finden wird, und deshalb ist sie blos als Handelsmünze constituirt. Der russische Nationalreichthum erhält dadurch einen nicht unbedeutenden Zuwachs; die Regierung selbst aber erwartet keinen beträchtlichen Gewinn, da bis jetzt ihre Platinawäschen nicht sehr wichtig sind. Die neue Münze kommt deshalb als Geldquelle in keinen Betracht.

Zu Reval wurde am 27. März die Subscription zu der, von dem Hrn. Baron v. Ungern-Sternberg anzulegenden Tuchfabrik eröffnet, und am 16. April Abends waren schon 240,000 Rubel subscribirt, die Hälfte der bis zum 15. Sept. erwarteten Summe.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 30. April. — Man ist hier stündlich in Erwartung des russischen Kriegsmanifestes und der Nachricht von dem Einrücken der russischen Truppen in die Fürstenthümer. Darauf scheint die hiesige Regierung zu warten, um endlich auch ihrerseits zu ernsthaften Anstalten zur Vertheidigung gegen einen Angriff zu schreiten, an den sie, so drohend auch die Aspekten seyn mochten, noch immer nicht recht glauben wollte. Anders läßt es sich wenigstens nicht erklären, daß bisher verhältnißmäßig so wenig Anstalten zu einer kräftigen Abwehr so drohender Gefahren von Seite eines so mächtigen Feindes, wie Rußland, getroffen worden sind. Seit Monaten hieß es immer, der Sultan werde mit der Fahne des Propheten nach Adrianopel aufbrechen; der Sultan hat Konstantinopel noch nicht verlassen, und in Adrianopel, welches kaum eine Besatzung von 1000 bis 1200 Mann hat, ist nicht die mindeste Vorkehrung zum Empfange des Großherrn getroffen. Nun heißt es zwar, daß Hussein Pascha, sobald die russische Kriegserklärung eintrifft, nach Adrianopel aufbrechen werde; allein niemand begreift, warum die Pforte diese förmliche Kriegserklärung abwartet, da sie doch schon aus der russischen Erklärung auf den Hattischerif vom 20. December v. J. deutlich ersehen konnte, was ihr von Seite Rußland bevorstehe. — Wie es heißt sollen in der letzten Zeit, durch Vermittelung des königl. niederländischen Gesandten, der Pforte neue Anträge von Seite der französischen Regierung zur Beendigung der griechischen Angelegenheiten zugekommen, aber von dem Reisseffendi, da der Traktat vom 6. Juli v. J. dabei zu Grunde gelegt wurde, unbedingt verworfen worden seyn, da die Pforte nun einmal eine auswärtige Einmischung in ihre innern Angelegenheiten, worunter sie die Ordnung ihrer Verhältnisse zu den Griechen rechnet, nicht

zugeben will, und nach ihren religiösen Grundsätzen nicht zugeben zu können behauptet; auch nach der Ueberzeugung auszugehen scheint, daß jede neue Conzession von ihrer Seite, immer nur wieder neue Forderungen und Ansprüche zur Folge haben würde. „Wir kennen die Gefahren, äußerte der Reis-Effendi zu wiederholtenmalen, die uns drohen; allein wir vertrauen auf die Gerechtigkeit unserer Sache, wir können auch, wenn es in den Rathschlüssen der Vorsehung liegt, unterliegen; allein wir ziehen es vor mit Ehre zu sterben, als mit Schande zu leben." — Uebrigens herrscht in dieser Hauptstadt eine für einen so kritischen Augenblick erstaunenswürdige Ruhe; dem äußeren Scheine nach sollte man glauben, das türkische Reich sei nie entfernter von einem Kriege gewesen, als heute. In den nächsten vierzehn Tagen oder drei Wochen wird es vielleicht anders sein.

Jonische Inseln, vom 26. April. — Die Häfen von Modon und Navarin werden von den verbündeten Eskadern aufs Strengste blokirt, mehrere mit Mehl beladene ägyptische Fahrzeuge, welche in den Hafen von Modon einlaufen wollten, sind durch die französischen Kriegsschiffe daran gehindert, und gezwungen worden, nach Suda zurückzukehren. Ein anderes ägyptisches Schiff, daß außer Mehl und Zwieback eine bedeutende Summe Geldes für Ibrahim Pascha am Bord hatte, wurde von den griechischen Kreuzern aufgebracht, und nach Aegina geführt. Der Mangel an Lebensmitteln wird dadurch im arabischen Lager sehr fühlbar, und zieht bösartige Fieber nach sich, welchem die große Anzahl der daran Sterbenden das Ansehen einer pestartigen Krankheit giebt. Ibrahim Pascha soll über das Verfahren der europäischen Admirale sehr erzürnt seyn, und geschworen haben, bittere Rache in Morea zu nehmen, wofern man ihm die aus Aegypten geschickten Lebensmittel nicht abliefern lasse. Man versichert, es seyen nur noch für sechs Wochen Lebensmittel in Modon und Navarin, und wenn nicht die bestimmtesten Befehle der Pforte vorhanden wären, Morea nicht zu räumen, so würde Ibrahim Pascha vorziehen, nach Aegypten zurückzukehren. Er ist in einer beklagenswerthen Lage und scheint sie genau zu kennen, denn alle seine Habseligkeiten, sowohl an Geld als Sclaven, sind am Bord der Kriegsschiffe gebracht, um nach Alexandrien geführt zu werden; seine Generale folgen seinem Beispiele, und mehr als 400 gefangene griechische Frauen und Kinder, welche denselben zugehören, sind zur Ueberfahrt nach Aegypten eingeschifft.

Miscellen.

Der zu Florenz verstorbene Russische Graf Demidoff hinterläßt seinen beiden Söhnen eine jährliche Einnahme von 6 Mill. Gulden und ein Mobiliar-Vermögen von 25 Mill. Gulden.

Am 4. May gingen die beiden Söhne eines Tagelöhners in der Gemeine la Proiseliere, wovon der eine 8, der andere 6 Jahre alt war, aus dem väterlichen Hause, um im Walde Vogelnester zu suchen, und verirrten sich darin. Da sie Abends nicht wieder heim kamen, so durchstreiften ihre Aeltern und ein großer Theil der Gemeindeeinwohner die ganze Nacht hindurch und den ganzen folgenden Tag das Gehölze; allein ihre Nachspürungen blieben erfolglos. Am 6ten fand ein Bürger aus Luxeuil jene beiden Kinder bewußtlos, in einem dieser Stadt ziemlich nahen Walde, eines neben dem andern liegend. Das jüngste Kind gab noch einige Lebenszeichen, und wurde glücklich wieder zu sich gebracht. Allein alle angewendeten Versuche, auch das älteste wieder ins Leben zurückzurufen, blieben fruchtlos. Der Tod dieses unglücklichen Knaben wurde nicht allein durch den Hunger und das schlechte Wetter, das indessen eingetreten war, verursacht, sondern er scheint auch die Folge seiner Unruhe und Hingebung für sein Brüderchen gewesen zu sein, das man mit dem größten Theil der Kleidungsstücke bedeckt gefunden hat, dessen sich der gute Knabe selber zur bessern Beschützung des Brüderchens beraubt hatte.

Konstantinopel.

(Fortsetzung des in der gestrigen Zeitung abgebrochenen Artikels.) Man kennt die Zahl der Einwohner von Konstantinopel nicht genau. Die Bevölkerung einer Stadt, wo keine Geburts- und Sterbelisten gehalten und Reisende von allen Nationen ohne Pässe zugelassen werden, ist nur Annäherungsweise zu bestimmen. Man liefert täglich an die hundert Haupt-Bäcker der Hauptstadt 840,000 Pfd. Mehl aus den öffentlichen Magazinen ab, wo alles zum Unterhalt der Einwohner von Konstantinopel bestimmte Getreide niedergelegt ist. Rechnet man auf jedes Individuum, Männer, Weiber und Kinder, ein Pfd. Mehl, was viel ist, da die Türken viele Früchte und Gemüse essen, so hätte man 840,000 Seelen. Fügt man dieser Zahl noch mehr als dreißigtausend Personen bei, die ihren Unterhalt vom Serail bekommen, eine verhältnißmäßige Anzahl von Einwohnern, die sich von eingeschwärztem Getreide nähren, so würden etwa 900,000 Seelen auf Konstantinopel kommen. Andere Berechnungen, auf die gewöhnliche Sterblichkeit gegründet, wenn nämlich die Pest und andere ansteckende Krankheiten nicht herrschen, geben ungefähr dieselben Resultate. Diese ganze Bevölkerung bestand vor den letzten Verfolgungen aus 20,000 Griechen, 90,000 Armeniern, 50,000 Juden, 2000 Franken und 630,000 Muhamedanern. Jede dieser Nationen bewohnt abgesonderte Viertel, hat unterscheidende Trachten und Sitten. Die Form des Cohuk oder der Kopfbedeckung und die Farbe der Stiefel, die bei den Muselmännern gelb, bei den Armeniern roth bei den Griechen schwarz, bei den Juden blau ist, dient zur Unterscheidung auf den ersten Anblick. Die Vorstadt Pera, wo die fremden Gesandten wohnen, bietet eine Vereinigung von allen Sprachen dar, man bewillkommt, begrüßt, umarmt sich hier eben so, wie in unsern Städten. Die Buden und Magazine der Kaufleute sind wie in London und Paris verziert. Der Hafen von Konstantinopel in seiner Richtung von Ost-Süd-Ost nach West-Nord-West, bietet in seiner Länge von 4000 Toisen und in seiner größten Breite von 300 Toisen einen ruhigen und sichern Ankerplatz dar. Die Tiefe und der gute, thonartige Grund gestatten den größten Linienschiffen, sich an beiden Ufern [den Häusern fast ganz zu nähern. Obschon

alle Unreinigkeiten und Kloake der Vorstädte Ejub, Hassakeni, Galata und Tophana, so wie eines Theils von Konstantinopel selbst, sich dahin entleeren, so sieht man doch keine Anhäufung oder Aufschwemmung. Die Gewässer bleiben immer gleich tief. Die in den Häfen der meisten europäischen Seestädte nöthigen unermeßlichen, kostspieligen und zuweilen unzureichenden Arbeiten zur Reinigung und Entleerung sind hier ganz unnütz, da die Natur dieses Geschäft selbst übernimmt. Die Gewässer der beiden Flüsse Cydaris und Barbices, bei ihrem Zusammenfluß unter dem Namen des Süßwasserstroms bekannt, leisten dem Hafen von Konstantinopel den wichtigen Dienst, die hereingebrachte Erde und Unreinigkeiten, wodurch sie das Bett erhöhen, und Untiefen entstehen könnten, gegen das Marmora-Meer fortzuschaffen, indem sie durch ihre antreibende Kraft die Strömung des Bosporus verstärken. Auf dem nördlichen Ufer des Hafens zwischen den Vorstädten Galata und Hassakeni, steht das große Seearsenal. Eine kleine Bucht, sonst der Galeeren-Hafen genannt, ist von dem Hause des Tersane-Emini, oder des General-Intendanten des Seewesens, von einem geräumigen Platze, der an einen Hügel stößt, auf denen der große von dem Kapudan Pascha bewohnte Palast steht, von der großen und prächtigen Kaserne für die Galindgis oder Matrosen, auf Befehl des berühmten Großadmirals Hassan-Pascha erbaut, und endlich von den Schiffswerften und dem Ausbesserungsbecken umgeben, das die Pforte dem schwedischen Ingenieur Hrn. Rode verdankt. Westlich vom Hause des Tersane-Emini stehen alle Seemagazine, und der Hafendamm, an welchem gegen dreißig Linienschiffe, Fregatten, Korvetten und Briggs, welche die Seemacht der Türkei ausmachen, vor Anker liegen. Nahe am westlichen Ende der Vorstadt Hassakeni, die selbst westlich vom Serail von Ainili-Cavack liegt, steht die Schule des Militairgeniewesens. Da das Lokal dieser Schule für die vielen Zöglinge zu klein gefunden ward, so trat der Sultan Selim für diese Schule noch den Palast einer Sultanin, der Schwester seines Vaters, ab, der seit mehreren Jahren unbewohnt gewesen war. Nach dem Tode dieses Fürsten mußten aber die Zöglinge diesen Palast, der jetzt allmählich zusammenfällt, wieder verlassen, und in ihre frühere enge Wohnung zurückkehren. Die prachtvolle Kaserne der Bombardiere steht neben jener Militairschule nahe am Meere. Man sieht bei dieser Kaserne die Oefen zum Gießen der Bombenmörser und die Werkstätten zum Bau der Laffetten. Die Vorstadt Tophana, östlich von Galata, dem Serail gegenüber, enthält die großen Kasernen der Kanoniere und alle große Anstalten für das Material der Artillerie. (Der Beschluß folgt.)

Bei meinem Abgange nach Schweidnitz als praktischer Arzt, empfehle ich mich allen meinen Verwandten und Freunden zu gütigen Wohlwollen.

Oels den 29sten May 1828.

Dr. Weber.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Agnes, mit dem Kaufmann Hrn. August Willmann, aus Sagan, beehre ich mich auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Oels den 26sten May 1828.

Die verwittwete Apotheker Weber.

Als Verlobte empfehlen sich

Agnes Weber.
August Willmann.

Verbindungs-Anzeige.

Unsern geehrten Verwandten und Freunden machen wir unsere, am 28sten d. M. hier erfolgte eheliche Verbindung ergebenst bekannt.

Brieg den 29sten May 1828.

C. F. A. Matzdorff, Kaufmann.
Marie Matzdorff, geb. Kuhnrath.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 19ten erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem Sohne zeigt entfernten Freunden und Verwandten ergebenst an.

Nieder-Ellguth bei Groß-Strehlitz.

v. Salisch, Landesältester.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Mädchen, beehre mich ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 30. May 1828.

Der Kaufmann August Jäschke.

Todes-Anzeigen.

Den zu Prag den 21sten d. M. am Zehrfieber erfolgten Tod meiner innigst geliebten Gattin, gebornen Gräfin Harbuval und Chamare, zeige ich mit betrübtem Herzen allen meinen geehrten Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ganz ergebenst an. Warmbrunn den 26. May 1828.

Carl Gotthard Graf Schaffgotsch, Königl. Kammerherr und Legations-Rath.

Den am 21. May d. J. in Landeshut erfolgten Tod des Königl. Kreis-Steuer-Einnehmers und Hauptmanns, Herrn Ferdinand Wilhelm v. Happe, macht Unterzeichneter allen Verwandten und Freunden des Verstorbenen hiermit ergebenst bekannt, indem er schmerzlich den Verlust eines durch Umsicht und Gewissenhaftigkeit bewährten Königl. Beamten und treuen Freundes bedauert.

Der Königl. Landrath Landeshuter Kreises
Graf zu Stolberg.

Fr. z. ⊙. Z. 3. IV. 6. J. u. R. □. III.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 31. May: Der schwarze Mann. Hierauf: Das Abentheuer in der Judenschenke.

Sonntag den 1. Juny zum erstenmale: Der wunderthätige Magus. Ein Zauberspiel in 4 Acten; aus dem Spanischen des Calderon de la Barca, übersetzt von G. N. Bärmann.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 126. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 31. Mai 1828.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

Sammlung von Entwürfen, Beschreibungen und Kosten-Berechnungen wichtiger Bauten. Herausgeg. von F. Triest. 1te Liefrg. mit 10 lithograph. Blättern in Folio. gr. 4. Berlin. Duncker et H. br. 3 Rthlr. 12 Sgr.

Wölfer, M., der Bau- und Meubel-Schreiner, eine bildliche Anweisung zur antiken und modernen Architektur. gr. 4. Ilmenau. Voigt. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Wenzel, C., über die Krankheiten am Rückgrathe. Mit 8 Kupfertfln. gr. folio. Bamberg. Wesché. Herabgesetzter Preis 6 Rthlr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Baron v. Röll, Landrath, von Trebnitz; Hr. v. Schönermark, von Krieblowitz; Hr. Du Port, von Grosbaudis; Hr. Seydel, Gutsbes., von Kertschütz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Schürmann, Kaufmann, von Lennep; Hr. Finkensieper, Kaufm., von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Sehr, von Dobrau; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. Baron von Richthofen, von Gäbersdorff; Hr. Baron v. Rothkirch, von Moisdorff; Hr. Braun, Gutsbes., von Grochau; Herr Elsner, Gutsbes., von Neudorff; Hr. Boskowitz, Hr. Auspitz, Kaufleute, von Brünn. — Im Rautenkranz: Hr. Lippert, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Zobolinsky, Rendant, von Fraustadt. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Carlowitz, von Kamin; Hr. Liborius, Oberamtmann, von Köben; Hr. Göldner, Kaufmann, von Zerbst; Hr. Major v. Helmrich, Landrath, von Wilkowitz; Hr. Hasse, Oberamtm., von Klein Jeseritz; Hr. Oeltze, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Haslinger, Hr. Müller, Kaufleute, von Wien. — Im weißen Storch: Hr. Knobloch, Oeconomie-Inspector, von Holtendorff; Hr. Müller, Oeconom. Inspector, von Leopoldshain; Herr Miketta, Oberamtm., von Brzezy; Hr. Miketta, Gutspächter, von Milkoschütz; Hr. Rother, Inspector, von Neustadt; Hr. Ehrhard, Gutsbes., von Boberau; Hr. Scholz, General-Pächter, von Liegnitz; Hr. v. Charpuis, von Tarnau. — Im goldnen Zepter: Hr. Schroth, Gutsbes., von Gabel; Hr. Ludwig, Lieutenant, von Neuwaltersdorff; Hr. Graf von Stosch, von Hartau; Hr. Mayer, Oberamtm., von Grüttenberg. — In der goldnen Krone: Hr. Löffler, geh. Buchhalter, Hr. Löffler, Apotheker, von Berlin; Hr. Pflücker, Ob. L. G. Auscultator, von Gros-Glogau. — In der großen Stube: Hr. Koch, Wirthschafts-Inspector, von Eisdorff; Fräulein v. Wiganowsky, von Kapsch. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Neuhauß, von Bladen; Hr. Mützel, Kommissionsrath, Hr. Schärf, Gymnasiallehrer, Herr Blaschke, Kaufm., sämmtl. von Brieg; Hr. Dannhauer, Lieutenant, von Berlin; Hr. Willmann, Kaufmann, von Sagan; Hr. Stärk, Kaufm., von Oels; Hr. v. Lipinsky, von Gutwohne; Hr. v. Kuylenstjerna, Obrist-Lieut., von Wilkau. — — Im Christoph: Hr. Schönberg, Dokt. Med., von Berlin. — Im goldnen Löwen: Hr. Baron v. Wimmersberg, von Peterwitz; Hr. Bratke, Oberamtm., von Stolz; Hr. v. Dobbeler, Gutspächter, von Friedrichseck. — In der Neisser Herberge: Hr. Reinisch, Gutsbes., von Münchhoff. — Im rothen Haus: Hr. Legler, Actuarius, von Warthau. — Im Kronprinz: Hr. Syberberg, Kaufm., von Hattingen. — In der Fechtschule: Hr. Glogowsky, Commissair, von Millistow. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Lüttwitz, von Mittelstein; Hr. Baron v. Lüttwitz, von Simmenau, beide Ohlauerstraße No. 4; Hr. v. Aulock, von Pangel, am Rathhaus No. 24; Hr. Weissig, Lieutenant, von Hartmansdorff; Hr. Haak, Oeconomie-Inspector, von Hartau, beide Friedrichs-Wilhelmsstraße Nro. 69; Herr Strizky, Friedens-Gerichts-Assessor, von Schrimm, goldne Radegasse No. 8; Hr. Baron v. Gaffron, von Kunern, Schuhbrücke No. 82; Hr. v. Zedlitz, Major, von Blumen, am Tauenzinsplatz No. 5; Hr. Dyson, Kaufmann, von London, Hr. Springer, Kaufm., von Hamburg, beide Ohlauerstraße No. 86; Hr. Hasse, Rentmeister, von Oders, Altbüsserstraße No. 12; Hr. v. Siegroth, von Seichwitz, Domstraße No. 11; Hr. Stuppe, Kreis-Justiz-Rath, von Jauer, Universitätsplatz No. 11; Hr. Baron v. Werder, Rittmeister, von Seifrodau, Schmiedebrücke Nro. 54; Hr. Heller, Gutsbes., von Halbendorff, am Ring No. 30; Hr. v. Wallhofen, von Zembowitz, Schuhbrücke No. 18; Hr. Hoffmann, Oberamtm., Hr. Nehler, Secretair, beide von Patschkau und Ohlstr. No. 84; Herr Reichelt, Rentmeister, von Dobrau, Bischofsstr. No. 10; Hr. v. Nikisch, Landschafts-Direktor, von Schwarzau, Ketzerberg Nro. 15; Hr. Zeidler, Apotheker, von Posen, Klosterstraße No. 85; Hr. v. Knobelsdorff, von Strenz; Hr. v. Knobelsdorff, von Pemeane; Hr. v. Borwitz, von Weichnitz; Herr v. Borwitz, von Kunzendorff, sämmtl. Klosterstraße Nro. 80; Hr. v. Gaffron, Landes-Eltester, von Schreibendorff, grüne Baumbrücke Nro. 2; Hr. v. Rieben, Landes-Eltester, von Tschilesen, Paradeplatz Nro. 10; Hr. Knobloch, Hr. Höfer, Kaufleute, von Dresden und am Ringe Nro. 11; Hr. Hirst, Hr. Berchal, Hr. Armitage, Kaufleute, aus England u. Riemerzeile N. 18; Hr. Kölz, Kaufm., von Dresden; Hr. Smith, Hr. Plaque, Kaufleute, von London, sämmtl. am Ring N. 43.

Bekanntmachung.

Das dem hiesigen Kranken-Hospital zu Allerheiligen gehörige, 1 1/2 Meile von Breslau und 1 1/2 Meile von Lissa entfernte Gut Herrnprotsch, mit dem Vorwerk Johannisberg, enthaltend: 1120 M. M. 130 QR. Acker, 219 M. M. 99 QR. Wiesen, 17 M. 42 QR. Gärten, 31 M. 119 QR. Teiche und Lache und 291 M. 84 QR. Gräserei und Hutung nebst einer Brennerei und den Diensten und Zinsen der Dörfer Herrnprotsch, Pelskerwitz, Sandhoff und Domslau, soll wegen plötzlich erfolgtem Ableben des bisherigen Pächters, von Johanni d. J. ab, auf 9 hintereinanderfolgende Jahre anderweitig verpachtet werden, und haben wir hierzu auf den 13ten Juni d. J. einen Termin anberaumt. Cautionsfähige Pachtlustige werden daher hiermit eingeladen, sich an gedachtem Tage Vormittags 11 Uhr, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale hieselbst einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Pachtbedingungen können bei dem Rathhaus-Inspector Klug hieselbst und in Herrnprotsch auf dem Wirthschaftshofe, eingesehen werden.

Breslau den 30. Mai 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Avertissement.

Das Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht zu Neisse macht hiermit bekannt: daß das zu Hermsdorff Neisser Kreises belegene Bauergut Nro. 51, welches nach Ausweis der im Partheienzimmer des Ersteren nachzusehenden Taxe vom 30. April 1828 auf 1086 Rthlr. 28 sgr. 4 pf. geschätzt worden ist, auf den Antrag eines Realgläubigers subhastirt wird. Es werden daher alle Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen, in den hierzu angesetzten Bietungsterminen, den 4ten Juli 1828., den 8ten August 1828, besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine, den 16ten September 1828, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in Person oder durch einen unterrichteten und bevollmächtigten hiesigen Justiz-Commissarius im Partheienzimmer des Königl. Fürstenthumsgerichts hierselbst, vor dem ernannten Deputirten, Herrn Justizrath Karger, zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Meistbiethenden zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Neisse den 5. Mai 1828.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

Holz-Verkauf.

Im Königlichen Forstrevier Zedlitz, wird eine Quantität geschältes Eichen-, Stamm- und Strauchholz öffentlich meistbietend verkauft, und es sind dazu
1) für den Walddistrikt Kottwitz, der 9te Juni c. Vormittags 9 Uhr bei der Tschechnitzer Mühle, und
2) für den Walddistrikt Strachate, der 10te Juni c. Vormittags 9 Uhr, beim Forsthaus zu Strachate festgesetzt, wozu Holzbedürftige eingeladen werden.

Scheidelwitz den 29. Mai 1828.

Königliche Forst-Inspection. v. Rochow.

Auction.

Es sollen am 2ten Juni c. Vormittags um 10 Uhr im Prinz von Preußen auf dem Lehmdamme ein Billard mit Zubehör, große und kleine Tische, Bänke, Stühle, Schemmel, ein gläserner Kronleuchter und verschiedene Schankutensilien, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 23sten May 1828.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Das naturhistorische Museum der Universität

wird, während des Wollmarkts, vom 2ten bis 5ten Juni, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, unentgeltlich offen stehen. Gegen Einreichung eines Zettels, worauf Name, Stand und Anzahl der Besuchenden deutlich geschrieben angegeben seyn müssen, können an den genannten Tagen, von 10 bis 12 Uhr, die Eintritts-Carten bey dem Conservator Rotermund im Universitätsgebäude in Empfang genommen werden. Breslau den 30. May 1828.

Gravenhorst. Otto.

Anzeige.

Mit Bezugnahme auf die frühern deshalb erschienenen Anzeigen, machen wir hiermit bekannt, daß die Kunstausstellung in dem Lokal der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur (im Börsenhause) den 1sten Juny ihren Anfang nimmt. Der Aufgang ist auf der zweiten, vom Eingange am Blücherplatz rechts gelegenen Haupttreppe. Die Ausstellung wird bis zum 21sten Juny Abends, täglich von 9 Uhr früh bis Nachmittag um 6 Uhr Statt finden, Sonntags ausgenommen, wo der Zutritt blos von 11 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags offen steht. Nach dem 21sten können die zur Ausstellung eingelieferten Sachen gegen Zurückgabe des Empfangscheins wieder abgeholt werden. Die Eintretenden bezahlen 2 Sgr. 6 Pf. Das Verzeichniß wird ihnen gegen Erlegung von 1 Sgr. 6 Pf. an der Kasse eingehändigt.

Breslau den 28sten May 1828.

Im Namen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur und im Auftrage ihres gesammten Präsidiums unterzeichnen:

v. Stein, d. Z. Präses. Jungnitz, Vice-Präses. Wendt, I. Gen.-Secr.
Scholtz, II. Gen.-Secr. Schlesinger, Cassen-Director.

Bekanntmachung.

Den verehrten Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins zeigt der Unterzeichnete ganz ergebenst an, wie

Dienstags den 3ten Juni c.

derselbe sich versammeln wird.

Peterswaldau am 19ten May 1828.

Ferdinand Graf zu Stolberg.

Bekanntmachung in Beziehung auf die Pfandbriefe des Königreichs Pohlen.

Die Königl. Pohlnische Bank hat mich beauftragt die Zins-Coupons der Pfandbriefe des Königreichs Pohlen vom ersten Halbjahr 1828 sowohl, als auch die in der am 1sten April d. J. in Warschau stattgehabten Verloosung herausgekommene Pfandbriefe mit 98½ Thaler Preuss. Courant für 600 Gulden Pohlnisch einzulösen, und können die Zahlungen

vom 15. Juni bis 15. Juli d. J.

in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bei mir in Empfang genommen werden.

Berlin den 27. Mai 1828.

F. M. Magnus, Behrenstrasse No. 46

Stellen-Verkauf.

Die Wittwe Bischoff in der Gem. Klettendorf, Breslauer Kreises, 3/4 Meilen von Breslau, will ihre sub No. 15. gehörige Freigärtnerstelle aus freier Hand verkaufen. Es gehört dazu 6 Scheffel alt Maaß Acker und ein schöner Obstgarten. Das Wohn- und Backhaus so wie die Stallungsgebäude, sind im besten Zustand. Wittwe Bischoff.

Billiger Güter-Verkauf.

1) Ein Gut, das aus einem Städtchen mit mehreren Vorwerken besteht, ein nach neuerm Styl gebautes Schloß, so wie gute Wirthschafts-Gebäude enthält, früher über 60,000 thlr., und nach neuerer Taxe einige 40,000 thlr. landschaftlich taxirt, so wie 2) Ein Gut, das circa 30,000 Thlr. landschaftlich taxirt ist, sind wegen Erbsonderung noch unter der landwirthschaftlichen Taxe zu verkaufen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau am Markte im alten Rathhause.

Wagen-Verkauf.

Ein in vier Federn hängender, wenig gebrauchter Einspänner steht zum Verkauf beim Stellmacher Hrn. Wagner an der Universität.

Wagen-Verkauf.

Ganz und halbgedeckte, wie auch einspännige Wagen, nebst halbgedeckten Droschken, modern und gut gearbeitet, empfiehlt Sattler Schmidt senior, Schuhbrücke No. 19.

Verkaufs-Anzeige.

Zwei noch wenig gebrauchte, halbgedeckte Droschken sind zu verkaufen, Schuhbrücke No. 60.

Meubles-Anzeige.

Am Paradeplatz No. 4. im Hofe eine Stiege, sind von verschiedenen Arten von Mahagoni-, Kirschbaum-, Zuckerkisten-, Bircken-Meubles nach der modernsten Facon und mit Zusicherung der billigsten Preise zu haben, bei F. Nowack, in Breslau.

Wagen-Verkauf.

Wegen Mangel an Raum steht ein leichter Stuhlwagen ein- und zweispännig zum Fahren, nebst einem zweispännigen Wirthschafts-Wagen mit eisernen Bauch- und Spannketten billig zum Verkauf, auf der Antonien-Straße No. 29. eine Stiege hoch.

Zum Verkauf

steht ein 5jähriger ganz fehlerfreier Hellfuchs, groß von Race, in Nro. 7. Nicolaistraße das Nähere beim Haushälter.

Zu verkaufen.

Ein moderner Schreib-Secretair von Birkenholz steht billigst zum Verkauf beim Tischlermeister Preuß, Weidenstraße No. 3.

Wagen-Verkauf.

Es stehen verschiedene Gattungen moderner ganz und halbgedeckter Wagen und Droschken für billige Preise zu verkaufen bei dem Sattlermeister Raible et Linke auf der Büttner-Straße neben den drei Bergen im goldnen Adler.

Verkauf.

Ein in vier Federn hängender, mit einem Vorderverdeck versehener, gut erhaltener Reisewagen, wie auch ein Sielengeschirr auf zwei Pferde, sind zu verkaufen. Das Nähere hierüber in der Nicolaistraße in den 3 Königen zwei Treppen hoch.

Verkaufs-Anzeige.

Auf den Kratzgauer Gütern $5\frac{1}{2}$ Meilen von Breslau, $1\frac{1}{2}$ Meilen von Schweidnitz, stehen 250 sehr feinwollige einschürige Mutterschaafe für einen den jetzigen Zeiten angemessenen Preis zum Verkauf. Die diesjährige Wolle lagert in der Elisabeth-Straße Nro. 5. in einem offenen Gewölbe.

Wagen-Verkauf.

Ein noch wenig gebrauchter, halbgedeckter und in vier Federn hängender Wagen, steht billig zum Verkauf, Ursuliner Straße No. 6.

Zu verkaufen.

Beim Dominio Frankenthal, Neumarktschen Kreises, sind 300 feine junge, zur Zucht geeignete Schaaf-Mütter von 2, 3 und 4 Jahren zu haben.

Billiger Verkauf einer Besitzung,

nebst Ziergarten, für 2,500 Rthlr. Dieselbe ist angenehm in einer hiesigen Vorstadt gelegen, und werden zur Erleichterung des Kaufes nur etwa 500 Rthlr. als Anzahlung verlangt; auch würde nöthigen Falles für die ganze Kaufssumme ein sicheres Hypotheken-Instrument, ländliche Produkte und Waaren angenommen werden. Das Nähere in der Putzhandlung am Blücher-Platze in den 3 Mohren, und in der Feuerzeug-Fabrik bei S. G. Männling, Taschenstraße No. 4.

Capitalien, von welcher Höhe sie auch sind, werden gegen sichere Hypothek, als auf Wechsel fortwährend beschafft, durch das Anfrage- und Adreß-Büreau am Markte im alten Rathhause.

Anzeige.

Die Wolle diesjähriger Schur von den Schaafen zur Majorat-Herrschaft Grafenort gehörig, lagert wie früher, auch zu diesem Frühjahrs-Wollmarkt in Breslau am Naschmarkt im Hause zum halben Mond genannt, woselbst zugleich die Vorkehrung getroffen worden, daß ein Theil davon in offenen Vließen ausgelegt zu sehen ist, damit den Herren Käufern die Ueberzeugung wird: daß diese Wolle ihre frühere, schon vielfach anerkannte vorzügliche Qualität nicht nur jetzt noch bewährt, sondern auch im Ganzen noch bedeutend erhöht hat.

Anzeige.

Fliessenden Caviar, ganz süsse mess. Apfelsinen, schönen geräucherten Silberlachs, französischen und grünberger Weinessig, alle Arten feinste Oele, empfiehlt

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse.

Neue Musikalien bei C. G. Förster.

Arion, Sammlung auserlesener Gesangstücke mit Begleitung des Pianof. 12s Heft 5 Sgr. — Arion, mit Begleitung der Guitarre 4s Heft 5 Sgr. — Czerny, Strichwalzer f. Pianof. 3¾ Sgr. — Dotzauer, 9e Concerto p. Violoncelle avec Orchestre oe. 101. 1 Rthlr. 15 Sgr. — Giuliani, Serenade p. Flûte ou Violon et Guitarre oe. 127. 20 Sgr. — Kreutzer, gr. Concerto p. Pianof. avec Orchestre oe. 65. 4 Rthlr. — Moscheles, Anklänge aus Schottland, Fantasie zu 4 Händen eingerichtet op. 75. 22½ Sgr. — Mühling, 2stimmige Kinder-Lieder mit willkührlicher Begleitung des Pianof. 1ste Sammlung 12 Lieder 40s W. 15 Sgr. — Mühling, Magdeburger Liedertafel 12 Gesänge für 4 Männerstimmen 1 Rthlr. 10 Sgr. — Nebst noch sehr viel andern neuen Musikalien.

Literarische Anzeige.

In J. A. Schlosser's Buch- und Kunsthandlung in Augsburg, sind so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

1) Des wohlfeilsten Taschen-Conversations-Lexikons für alle Stände erster Band, 10 Bogen stark und mit Umschlag broschirt. Subscriptionspreis 4 gr. sächs. Wer aber gleich bei Empfang des ersten Bandes 3 Thlr. 6 gr. sächs. pränumerirt, erhält hiefür das ganze Werk in 24 Bänden, 240 Bogen stark, also den Band von 10 Bogen broschirt für 3 gr.
2) Gallerie von 3000 Bildnissen der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten, in 30 Heften, als Kupferband zu obigem, so wie zu jedem andern Conversations-Lexikon und Encyklopädie, erstes Heft in 5 Blättern mit 100 Bildnissen und Umschlag. Subscriptions-Preis 3 gr. sächs.

Nähere Anzeigen hievon findet man in obiger Buch- und Kunsthandlung, wo selbe auch für diese beispiellos wohlfeilen Preise zu haben sind.

Anzeige.

Vom 28. Mai d. J. ab, befindet sich die Streitsche Bibliothek in dem auf der Schmiedebrücke und Kupferschmiede-Straße gelegenen, mit No. 55. bezeichneten, zur grünen Weintraube benannten Eckhause im ersten Stock. Breslau den 20. Mai 1828.

Trost, als jetziger Eigenthümer der Streitschen Bibliothek.

Aecht Eau de Cologne

aus der Fabrik des Herrn Jean Marie Farina vis à vis dem Jülichs-Platz in Cöln, die Kiste 2 3/4 Rthlr., die Flasche 15 Sgr.; ferner aus der Fabrik des Herrn F. Marie Farina No. 3246. in Cöln, die Kiste 2 1/4 Rthlr., die Flasche 12 Sgr., empfiehlt

C. W. Bedau, am Ringe und Kränzelmarkt-Ecke.

Verpachtung der Kirschen auf der Schweden-Schanze in Oswitz

wozu Pachtlustige auf nächsten Donnerstag als den 5ten Juny morgens um 10 Uhr beim Coffeehause eingeladen werden.

Auction.

Montag als den 2. Juni und folgende Tage, Früh um 9 Uhr und Mittags um 2 Uhr, werde ich auf der Karlsstraße im goldnen Becher No. 31., ein ganz vollständiges Kurz- und Eisenwaaren-Lager, wobei ganz gute Tischmesser und Scheeren sind, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Piere, conceff. Auctions-Commiff.

Auction.

Montags den 2ten Juny V. u. N. und folgende Tage, werden im Bergel auf der Oderstraße, verschiedene Mode-, Galanterie- und Schnittwaaren, neue und gebrauchte Meubles, worunter große Spiegel, neue roßhaarne Matratzen und Betten, ein eiserner Kessel, ein stählerner Ambos, eine Partie neuer emaillirter eiserner Kochtöpfe, öffentlich versteigert werden.

W. B. Oppenheimer, conceff. Auct. Commiff.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Als Haupt-Agenten dieses Instituts für Schlesien, dessen Solidité, billige Prinzipien und Pünktlichkeit in Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten hinreichend bekannt sind, um nicht der Empfehlung zu bedürfen, sind wir jederzeit bereit Anträge auf Versicherungen aller Art, anzunehmen.

F. E. Schreiber Söhne, Albrechtsstraße No. 15.

Empfehlungswerthe Weine nebst einem wohl eingerichteten Wein-Ausschanks-Lokale am Blücherplatz, im Hause No. 18.

Die daselbst befindliche Tuchhandlung empfiehlt sich mit abgelegenen guten Rheinweinen, vortrefflichen ausgefrorenen und andern Steinweinen, alten Würzburger und auserlesenen herben und süßen Ober-Ungar-Weinen. Sie sind sämmtlich direct bezogen worden und in dem Ausschanks-Lokale in Gebinden und Flaschen zu haben. F. W. Mischke.

Die Tischzeug- und Leinwand-Handlung von Wilhelm Regner in der goldnen Krone am großen Ringe

empfiehlt wie immer auch in diesem Wollmarkt ihr Laager von allen Gattungen weiß, bunter Leinewand und Tischzeug, wird nach Möglichkeit billig bedienen, und bittet um geneigten Zuspruch.

Neues Etablissement.

Einem hochzuverehrendem Adel und Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich hiesigen Orts mein wohl assortirtes Tuch-, Schnitt- und Galanterie-Waaren-Laager arrangirt habe und wünsche nur, daß meine werthgeschätzten Abnehmer, mich mit einem zahlreichen Besuch beehren mögen; in Hinsicht der Reellität und Billigkeit bin ich fest überzeugt, die Zufriedenheit eines Jeden mir zu erwerben.

J. Hirschfeld.

Mein Waaren-Lager ist Ohlauerstraße N. 20. bei dem Stadtkoch Hrn. Molke.

Diana-Bad.

Da ich auch dies Jahr an meinem, von einem hohen Adel und einem verehrungswürdigen Publikum mit zahlreichem Besuch gewürdigten Diana-Bad, sowohl in der Einrichtung und dem Ameublement der Bade-Zimmer, wie des großen schönen, jedem Badenden, auch Brunntrinkenden zur Prommenade freistehenden Garten, nicht ohne große Kosten, bedeutende Verbesserungen und Verschönerungen angebracht habe, so empfehle ich meine Anstalt zu fernerem sehr geneigtem Zuspruch.

Besonders finde ich mich veranlaßt, für fremde Herrschaften gehorsamst zu bemerken: daß von Früh bis Abends, Tropf-, Dousch- und Regenbäder, als auch alle Gattungen Wannenbäder zu haben sind, selbst nach dem Schluß des Theaters.

Daniel Bähnisch,
Besitzer des Diana-Bades, dicht am Schweidnitzer Thor.

Anzeige.

Es empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkt die Huthfabrik und Niederlage der neuesten probemäßigen Berliner Militair-Effekten.

Am Blücher-Platz No. 2.

Als: vom feinsten Castor ganz leichte Sommer-Herren-Hüthe, in schwarz und grau, nach der neuesten Façon, desgleichen seidene, wie auch feinste Orgasin-Seidene, Stroh- und Rohr-Hüthe, Berliner Sommer-Mützen, nach den neuesten Pariser Modellen in verschiedenen Couleuren, wie auch dauerhafte Livree Hüthe von Filz, desgleichen auch auf Filz lakirte Hüthe, und verspricht zur geneigten Abnahme die allerbilligsten Preise bei S. Noack.

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum gebe ich mir die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen: daß von Sonntag als den 1sten Juni a. c. und während der Dauer des Wollmarkts Table d'hôte die Person à 15 Sgr. in meinem an der Ohlauer Thor Promenade gelegenem, sogenannten Tempelgarten gespeist wird. Gefreier, Restaurateur.

---

§ Putz-Waaren für Damen. §

nach den neuesten Pariser Moden, als: Strohhüte, Basthüte, Spanhüte, Seidenhüte, Barets, Turbans, Toques, Bonnets, Blondenhauben, Diadems, Guirlanden, Kragen, Vorhemdchen, Strausfedern, Marabouts, Blumen und Modebänder, ferner:

Französische Herren-Hüte, Pariser Rouge de Théatre, Transparente Seifen und Eau de Cologne, empfiehlt zu billigen Preisen: A. E. Hoffmann,
vormals Pilet, am Blücher-Platz in den 3 Mohren.

Mineral-Brunnen
von 1828er May-Schöpfung,

als: Marienbader-Kreuzbrunn, die Brunnen-Sorten von Egerfranzensbad, Selter-, Cudower-, Flinsberger-, Nieder-Langenauer-, Ober-Salzbrunn, Saidschützer- und Püllnaer Bitterwasser, erhielt und offerirt, um gütige Abnahme bittend, zu den allerbilligsten Preisen

die Mineral-Brunnen-Handlung
des G. F. W. Rüdiger in Breslau,
am Ecke der Kupferschmiedestraße und Schuhbrücke, im blauen Adler.

Anzeige
früh angekommener italienischer Früchte.

Als: schöne vollsaftige Messiner Citronen in Kisten, wie auch stückweise, große süße rothe Messineser und Pugleser Apfelsinen, diverse Sorten Feigen, als große Smyrnaer und Kranzfeigen, Alexandriner Datteln, Knackmandeln, große runde und lange Haselnüsse, Italienischer candirter Citronat, so wie auch candirte Pomeranzschaalen, empfiehlt zu billigen Preisen einem verehrten Publikum

Breslau, den 31. Mai 1828.

J. Braun, (Riemerzeile) am Ringe No. 23.

Bekanntmachung.

Im Gasthof zum weißen Adler Ohlauer Straße No. 10., werde ich den Wollmarkt über von incl. 2ten ab, täglich Table d'hôte à 15 Sgr. die Person, von 12 bis 1 Uhr und von 1 bis 2 Uhr geben und indem ich gewiß bemüht seyn werde, mit den vorzüglichsten Speisen und ausgesuchtesten Weinen aufzuwarten, bemerke zugleich noch, wie auch mit allen Gattungen Frühstück, Stettiner-, Porter-, mehreren Sorten Lager-Bier rc., ich ebenfalls zu jeder Zeit eingerichtet bin. Zettlitz.

Zur Nachricht.

Der Hausknecht Johann Magiera ist nicht mehr in meinen Diensten. Breslau d. 29sten Mai 1828.
B. L. Schweitzer.

Tabak-Offerte

von

Krug et Hertzog.

Auch zu diesem Markt empfehlen wir die vorzüglichsten amerikanischen, holländischen rc.

Rauch- und Schnupftabake

loose — in Packeten — Büchsen — Flaschen — Kruggen und in Blei.

Jeder uns gütigst ertheilte Auftrag wird mit größter Billigkeit — verbunden mit abgelagerter Waare — vom niedrigsten Preise an bis zum höchsten — nächst prompter Bedienung — von uns besorgt werden.

Bei Parthien berechnen wir den bei unseren Fabrikaten bestimmten Rabatt.

Tabak-Fabrik von

Krug et Hertzog

im ersten Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe,

Nro. 59.

Anzeige.

Zu bevorstehendem Wollmarkt empfiehlt einem hochverehrten Publiko alle Sorten Schreibpapiere, Preßspäne und Pappen, zu möglichst billigen Preisen und von bester Güte.

Die Papierfabrik zu Breslau.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum, empfehle ich mein Sortiment der modernsten und künstlichsten Haararbeiten. Für Damen: Haarlocken à la neige, tuppirte Locken, feste Locken auf Drath, Haarschleifen, oder sogenannte Haarpuffen, Haarflechten, halbe Tourchen mit gewebten Scheitel, à la neige und alle beliebte Haarlocken in jeder Farbe. Für Herren: Alle Arten Haarplatten, künstliche Haarplatten mit Federn, die ohne ein Bindungsmittel fest sitzen, ganze Touren und Schnurrbärte. Alle Façons seidne Locken. Die sehr schöne Conservations-Pommade. Jede Bestellung zur Coëffirung der Damen und den Herren die Haare zu schneiden, wird aufs prompteste besorgt, so wie auch in meinem Lokal das Haar arangirt und geschnitten. Meine Wohnung: Albrechtssrasse im ehemals Fürst Hohenloheschen Hause. Breslau den 30. Mai 1828.

Dominik, Friseur à la mode.

Abgerichtete Gimpel

welche beliebte Arien, Walzer und Tänze pfeifen, sind zum Verkaufe angekommen in zwei goldnen Rossen, Schuhbrücke und Junkerngassen-Ecke, der goldnen Gans gegenüber. Kestner, aus Thüringen.

Empfehlung.

Von der schon früher angezeigten, den Drillig übertreffenden Sackleinewand zu 6/4 und 8/4 Breite, habe von jetzt an so viel Laager, daß ich alle Aufträge vollkommen befriedigen kann. Mehrerer Anfragen wegen habe auch gut genähte Kornsäcke anfertigen lassen, die ich als unverwüstlich rekommandire, und offerire dieselben zu den billigsten Preisen. Auch eignet sich diese Leinwand wegen ihrer vorzüglichen Dichtheit zu Zelten, Wagenplauen und Fenster-Marquisen, zu haben in Breslau bei G. Schube am Ringe, Elisabeth-Straße.

Anzeige.

Die Putzhandlung der verwittweten Johanna Friedländer am Ringe Nro. 14. der Hauptwache schräg über, eine Treppe hoch: empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkt eine Auswahl neuesten Damenputzes, als Hüte in allen Stoffen nach Pariser Modellen in italienischen Stroh- und Schweizergeflecht; ächte Blondenhauben sowohl als in Tüll, Kragentücher, feiner Stickerei, französische Blumen nebst allen andern in dieses Fach einschlagenden Artickeln.

Anzeige.

Vorzüglich schöne fette Limburger Käse, so wie ächtes französisches Potpourri und englischer Senf in Blasen, erhielt und offerirt zu den billigsten Preisen

Friedrich Walter,
am Ringe No. 40 im schwarzen Kreuz.

Anzeige.

Zum bevorstehenden Wollmarkt empfehle ich mich ganz ergebenst meinen geehrten in und auswärtigen Kunden mit einer Auswahl schöner engl. Sattel und Reitzeuge, Albrechtsstraße No. 13.

G. Junghanß.

Anzeige.

Die von mir am Schlusse des vorigen Jahres angekündigte französische Schule besteht nunmehr seit fünf Monaten und ihre Erfolge haben meine Erwartungen vollständig erfüllt. Daher finde ich mich jetzt veranlaßt, Aeltern und Vormünder nochmals auf diese neue Methode die französische Sprache praktisch zu erlernen, aufmerksam zu machen und mich zur Aufnahme von noch mehreren Schülerinnen und Pensionairs zu diesem Zwecke zu erbieten. Meine höchst beschränkte Zeit zwingt mich die Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr als diejenigen zu bezeichnen, in welcher ausschließlich ich im Stande bin, persönlich Auskunft über alle meine Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten betreffende Angelegenheiten zu ertheilen.

Charlotte von Triebenfeld.

Gesuch.

Ein junger Mann, ganz militairfrei und mit guten Zeugnissen versehen, sucht als Wirthschaftsbeamter ein baldiges Unterkommen. Der Goldarbeiter Hr. Thun auf der Riemerzeile, giebt hierüber nähere Auskunft.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publicum zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich mein seit Weihnachten a. c. etablirtes Caffeehaus bestens eingerichtet habe, wobei ich bemerke: daß der große schöne Garten hinter dem Hause auch mit öffentlich ist. Warme als kalte Speisen, so auch alles Getränke, wird jederzeit zur Zufriedenheit befunden werden, weshalb um gütigen Zuspruch bittet

Marienau den 29sten May 1828.

Feige, Lieutenant a. D., jetzt Caffetier in der ehemal. Kaufm. Hr. Selbstherrschen Besitzung.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen: daß er in seinem bekanntlich sehr geräumigen Saal, während des Wollemarkts, nämlich von Montag den 2ten bis Donnerstag den 5ten Juni (inclus.) table d'hôte zu 15 Silbergroschen die Person geben und nicht nur für gute Speisen, sondern auch für Weine und andere Getränke bestens sorgen wird.

Auch sind in dem Local des Unterzeichneten noch mehrere gut meublirte Zimmer für die Wollemarktzeit zu bekommen. Eichhorn,

im Kornschen Hause auf der Schweidnitzer-Straße.

Dienstgesuch.

Eine sehr erfahrene Land-Wirthin, welche 10 Jahr auf dem Lande bei einer Herrschaft war, weiset nach die Agent Müller, wohnhaft auf dem Universitäts-Platz Nro. 11.

Vermiethungen.

Die vor dem Nicolai-Thore Friedrich Wilhelms-Straße im goldnen Löwen, vollständig eingerichtete Bier-Brauerei mit Malzdarre, Böden und Frisch-Keller versehen, nebst Schenkstube und Wohnung, ist an einen cautionsfähigen Pächter zu vermiethen. Näheres in der Brauerei selbst und Albrechts-Straße No. 13. im Comptoir.

(Zu vermiethen, und auf Michaelis zu beziehen) ist in Nro. 39. am Ringe ein kleines Gewölbe.

(Zu vermiethen, und auf Michaelis zu beziehen) ist in No. 39. Albrechtsstraße die zweite Etage, aus 6 Piecen bestehend.

In der Neustadt, breite Straße Nro. 31. nahe an der Promenade, ist zu Termino Johannis c. der erste Stock im Ganzen oder auch getheilt, zu vermiethen; das Nähere daselbst Parterre linker Hand zu erfahren.

Ein auch zwei an einander stoßende meublirte Zimmer sind während dem Wollmarkt billigst zu vermiethen, goldne Radegasse No. 26. unweit dem Blücherplatze, bei Martin Hahn.

In einem Hause zu vermiethen drei freundliche lichte Stuben im 2ten Stock hinten heraus ohne Küche, aber mit sonstigem nöthigen Beigelaß, sind in einem anständigen Hause an einen stillen Miether zu vermiethen, und zu Johanni, nöthigen Falls auch in kürzerer Zeit zu beziehen. Desgleichen eine sehr lichte und in jeder Art bequeme Wohnung, im 3ten Stock vorn heraus, bestehend in zwei Stuben, Küche, Küchenkammer und mehr als hinlänglichem Beigelaß, ist gleichfalls an einen stillen Miether zu Johanni zu vermiethen. Und endlich noch 2 trockene und lichte an einander hängende Gewölbe, wovon eins eine Thür auf die Straße und eine zweite in den Hausflur hat, bald zu vermiethen.

Das Nähere bei Agent Pohl, Schweidnitzerstraße im weißen Hirsch.

(Zu vermiethen) und Johanni oder Michaeli zu beziehen, in No. 38. am Ringe im goldnen Anker, die erste Etage, mit oder auch ohne Stallung und Wagen-Platz; ferner 2 Gewölbe im Hofe und ein großer trokner Keller. Näheres daselbst im Lotterie-Comptoir.

Zu vermiethen. Eine Stube mit Meubels, ist den Wollmarkt über abzulassen, am Ringe und Oderstraße-Ecke No. 40.

(Billig zu vermiethen und auf Johanni a. c. zu beziehen) in der Bischofs-Straße No. 8. der 1ste Stock, bestehend aus 2 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, 2 Kabinetten, Küche und gehörigem Beilaß; das Nähere ist daselbst im 1sten Stock zu erfragen.

Eine Stube nebst Alkove, 2 Stiegen hoch vorn heraus, ist den Wollmarkt über zu vermiethen; Schuhbrücke No. 21.

Auf der Neuenwelt-Gasse No. 42 ist die Bierbrauerei und Schank-Lokal zu vermiethen und zu Michaeli d. J. zu beziehen; auch ist daselbst ein Pferdestall nebst mehreren Wagen-Plätzen zu vermiethen, und sogleich oder zu Johanni zu beziehen. Das Nähere darüber Reusche-Straße No. 27. bei Wilhelm Fichtner. Breslau den 24sten May 1828.

Am Ecke des Blücherplatzes und der Junkernstraße No. 17., ist die erste Etage, bestehend in einem Saal, 9 Zimmern, mehreren Kabinetten, 2 Küchen, Speisekammern, Keller und Boden, auch auf Verlangen Stallung und Wagenplatz, wo möglich im Ganzen, aber auch allenfalls getheilt zu vermiethen und bald oder bevorstehende Johanni zu beziehen. Nähere Auskunft darüber giebt der Kaufmann Herr H. A. Fischer, Kupferschmiede-Straße Nro. 49. im Feigenbaum.

Zweite Beilage

Zweite Beilage zu No. 126. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 31. Mai 1828.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien soll ich das Gut Altpatschkau meistbietend verpachten. Es enthält dasselbe gegen 110 Magdeburgische Morgen sehr schönes Ackerland in jedem der drei Felder, ist von den Bauerfeldern ganz abgesondert, besitzt einiges Wiesewachs und Strauchholz, nicht unbedeutende Mehlzinsen von der Mühle, die Robothpflichtigkeit der Gärtner, und überwintert gegen 400 Stück Schaafe. Der Termin zur Lizitation ist auf den 20sten Juni in loco Altpatschkau anberaumt, wozu ich cautionsfähige Pachtlustige einlade. Die sehr billig gestellten Pachtbedingungen können täglich bei mir und bei dem Beamten Scholz in Altpatschkau eingesehen werden und der rc. Scholz ist zugleich angewiesen: die zum Gute gehörigen Gegenstände zur Besichtigung anzuzeigen. Neisse den 24sten May 1828.

Hoffmann, Landrath.

Lotterie-Nachricht.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 58ter Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 16ten July d. J. festgesetzt, so wie mit Ganzen und Fünftel-Loosen zur 9ten Lotterie in einer Ziehung, welche den 3ten Juni ihren Anfang nimmt, empfiehlt sich

Friedrich Ludwig Zipffel,
im goldnen Ancker No. 38., am Ringe.

Zu miethen wird gesucht,

ein Gewölbe nebst Schreibstube, am Ringe, wo möglich auf dem Naschmarkt, oder grünen Röhrseite gelegen, entweder bald zu Term. Johanni a. c. oder nach Uebereinkunft mit dem Herrn Vermiether erst im Laufe eines Jahres zu beziehen. Das Nähere ist beim Agent August Herrmann, wohnhaft Ohlauergasse in der Neisser Herberge, zu erfahren.

Unterkommen-Gesuch.

Eine gebildete Frau von mittlern Jahren, welche sich der Führung einer Wirthschaft und Kindererziehung widmet, wünscht zu Johanni ein anständiges Unterkommen, wobei sie auf eine solide Behandlung vorzüglich Rücksicht nimmt. Das Nähere sagt Agent Mohnert, Sandgasse in den 4 Jahreszeiten No. 8.

Unterkommen-Gesuch.

☞ Mehrere vorzügliche Kammerjungfern und Köchinnen wünschten ein verhältnißmäßiges Unterkommen; nähere Auskunft hiervon in der Baude dem grünen Kürbis gegenüber, ohnweit dem Schweidnitzer Keller, bei der Handschuhmacher Nietschin.

1) Wirthschafts-Inspectoren, Hofmeister, Buchhalter, Oekonomen, Rechnungsführer, Privatsekretaire, Gärtner, Köche, Jäger rc. mit guten Attesten versehen, können nachgewiesen werden.

2) Ein Kandidat, der auf mehreren Universitäten studirt und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht baldigst eine Anstellung als Hauslehrer: Derselbe ertheilt den Unterricht in der lateinischen, griechischen, hebräischen, französischen, englischen, dänischen und deutschen Sprache, im Zeichnen und im Malen, so wie in allen Hülfswissenschaften, auch wenn es verlangt wird, in Musik.

2) Ein tüchtiger und erfahrner Oekonom, der 10 Jahre in einem Orte gedient und die besten Zeugnisse hat, sucht ein anderweitiges Unterkommen; derselbe sieht nicht so auf Gehalt als gute Behandlung;

4) Ein durch lange Praxis im Rechnungsfach, in Correspondenz und überhaupt in Büreau-Geschäften geübter und an rege Thätigkeit gewöhnter, zuverläßiger Mann bietet seine Dienste als Rechnungsführer auf dem Lande, da derselbe nicht ohne ökonomische Kenntnisse ist, oder als Büreau-Gehülfe oder Privat-Sekretair an.

5) Eine Erzieherin, welche mehr auf freundliche Behandlung als auf hohes Gehalt sieht, wünscht bei einer Familie ein Engagement.

6) Ein, mit guten Zeugnissen versehene geschickte Kammerjungfer sucht ein Unterkommen.

7) Meublirte Stuben zum Wollmarkt, als auch 2 Gewölbe am Ringe zu Wollniederlagen und ein Quartier in der Elisabeth-Straße im ersten Stock, von 5 Zimmern und Zubehör zu Term. Johanni sind nachzuweisen, vom Anfrage- und Adreß-Büreau am Markte im alten Rathhause.

Reise-Gelegenheit.

Gute schnelle Gelegenheit nach Berlin, den 1sten und 2. Juni, so wie in alle Bäder, ist zu erfragen im goldnen Weinfaß auf der Büttnergasse.

Zu vermiethen

und zu Michaeli zu beziehen, ist am Ringe, grüne Röhr-Seite, Nro. 35, der 2te Stock von 4 Stuben, nebst Zubehör; das Nähere darüber ist daselbst 3 Stiegen hoch bei der verwittweten Katzern zu erfragen.

Junkernstraße Nro. 3. sind Wohnungen den Wollmarkt über zu vermiethen.

Zu vermiethen ist eine meublirte Stube den Wollmarkt über in der belle Etage in Nro. 25. neue Herrenstraße.

Zum bevorstehenden Wollmarkt sind in No. 53. am Ringe 2 Stuben zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer im Gewölbe.

In W. G. Korns Buchhandlung ist zu haben:

Amaliens Unterhaltungen für denkende Hausmütter über allerlei Gegenstände der weiblichen Oekonomie. 8. 1 Rthlr. 5 sgr.
Behlen, S., die Jagdkunst- oder Weidmanns-Sprache. gr. 8. Leipzig. br. 15 sgr.
— — Jagdkatechismus zum Gebrauche bei dem öffentlichen Unterrichte und der Selbstbelehrung. 1ster Thl. gr. 8. Leipzig. br. 1 Rthlr. 15 sgr.
Bode, W., Beschreibung der Anfertigung und Aufdeckung einer vortheilhaften Lehmschindel, welche bei mehreren Gebäuden als Feuer-abhaltend und wetterfest erprobt worden. Mit 1 Kpfr. 4. 10 sgr.
— — Grundriß der ländlichen Baukunst, ein Handbuch zur Verbesserung über diese Wissenschaft. Mit Kpfrn. 8. 1 Rthlr.
Briefsteller, neuer schlesischer, für höhere und mittlere Stände, enthaltend: die Regeln des Briefschreibens; Briefmuster; Titulaturen und Adressen an Jedermann, namentlich an die Staatsbehörden: Vergleichung der Münzen; die Längenmaße, Gewichte u. dgl.; einen Meilenzeiger der Schles. Städte, Postberichte; die neueste Stempelordnung und die Gebührent xe. 8. 25 sgr.
Brieger, G., allgemeiner vollständiger Ackerkatechismus zum Gebrauch angehender Wirthschaftsbedienten und des gemeinen Landmannes. 2 Bde. 3te verbess. Auflage. gr. 8. 2 Rthlr. 15 sgr.
Auch unter dem Titel:
Vollständiger Unterricht über den prakt. Ackerbau für denkende Landwirthe aus allen Ständen 2c.
— — das Wissenswürdigste aus der prakt. Haus- und Landwirthschaft, oder jährliche Beschäftigungen des rational-praktischen Landwirths. gr. 8. 2 Rthlr. 10 sgr.
Cotta, H., Anweisung zum Waldbau. 4te verb. Aufl. Mit 2 Kupf. gr. 8. Dresden. 1 Rthlr. 20 sgr.
Daubentons kurzer und doch vollständiger Unterricht für Besitzer von Schäfereien und Schäfer. Ein Auszug aus seinem größeren Werke mit Rücksicht auf Schlesien umgearbeitet von Brieger. Neue Auflage. 8. 5 sgr.
Desormes, F., kurzgedrängtes aber vollständiges Handbüchlein der Bienenzucht, zur Beförderung einer allgemeinen Verbreitung dieses belustigenden und einträglichen Oekonomiezweiges; nach dem Französ. mit beständiger Rücksicht auf deutsche Erfahrung und deutsches Clima frei bearbeitet. 8. Ilmenau. 10 sgr.
Flachs und Hanf. Gründliche Belehrung über den vortheilhaften Anbau, die beste Bearbeitung und Anwendung des Flachses und Hanfes. 10 sgr.
Fritsch, J. A., Hopfenbau in botanischer, ökonomischer und medizinischer Hinsicht. Mit Kupfern. 8. 25 sgr.
— — Leitfaden zur wohlfeilsten und geschwindesten Erbauungsart des veredelten Hopfens, auf Erfahrung gegründet. 8. 5 sgr.
Grebitz, C. E. Hülfsbuch für Küche und Haushaltung, Feld- und Gartenbau 2c. gr. 8. Berlin. br. 23 sgr.
Gutsche, F. W., Lehrbuch für praktische Landwirthe und Oekonomen, enthaltend die wichtigsten ersten Hauptgrundsätze des Acker-, Wiesen- und Gartenbaues, über Obst- und Forstbaumzucht, in so weit sie dem Landmanne nöthig, Regeln der innern Haushaltungskunst 2c. 8. 15 sgr.
Hartig, E. F., praktische Anleitung zum Vermessen und Chartiren der Forste in Bezug auf Betriebs-Regulirung. Mit 2 Kupfertafeln und 7 Tabellen. gr. 8 Gießen. 2 Rthlr.
Hartmann, L. F., Beschreibung und Abbildung der neuesten und besten Destillir- und Filtrir-Apparate, nach den neuesten engl., franz. und deutschen Erfindungen. Mit 38 Abbildungen auf 1 Steindrucktaf. 8. Quedlinburg. 15 sgr.
Heusinger, F., Katechismus der Landwirthschaft, oder: faßlicher und gedrängter Unterricht über die wichtigsten Gegenstände in dem nützlichen Gewerbe des Landwirths. 2 Bde. gr. 8. Leipzig. br. 1 Rthl. 5 sgr.
Hopfen und Malz, nach ihren besten Beschaffenheiten und vortheilhaftesten Anwendung in der Bierbrauerei. 8. 15 sgr.
Der Hufbeschlag ohne Zwang. Eine Abhandlung über die Art, reizbare, böse und gänzlich verdorbene Pferde binnen einer Stunde dahin zu bringen, daß sie sich willig beschlagen lassen. Nach rationellen Grundsätzen von C. Balassa. Mit 6 Steinabdrükken. gr. 8. Wien. br. 23 sgr.
Hundeshagen, Dr. J. Ch., Encyklopädie der Forstwissenschaft. 2te verm. Auflage. gr. 8. Tübingen. 2 Rthlr. 25 sgr.
Jahrbuch für Pferdezucht, Pferdekenntniß, Pferdehandel 2c. und die Roßarzneikunst in Deutschland, auf das Jahr 1828. Herausgeg. von S. v. Tennecker. 12. Ilmenau. gebd. 1 Rthlr. 10 sgr.
Kochbuch, Schlesisches, für junge Hausmütter, in welchem dieselben angewiesen werden, die Produkte ihres Vaterlandes zu benutzen und auf einfache oder feine Art genießbar zu machen. Neue verb. Aufl. 8. 1 Rthlr. 5 sgr.
Körte, F., die Strich-, Zug- oder Wander-Heuschrecke ihre Beschreibung, Verheerung in jetziger und frühern Zeiten, und die Mittel zu ihrer Vertilgung. Mit 1 Kupfertaf. 8. Berlin. br. 10 sgr.
Kreyssig, Handbuch zu einem natur- und zeitgemäßen Betriebe der Landwirthschaft in ihrem ganzen Umfange. 4 Bände. gr. 8. Königsberg. 9 Rthlr.
Kroll, J. J., die Auflösung des Dienstverhältnisses der Frohnenden oder der sogenannten Hofegärtner. 8. 10 sgr.
Der Landwirth in seinen monatlichen Verrichtungen, oder Darstellung der gewöhnlichen Oekonomie-Geschäfte in ihrer monatl. Reihenfolge, 2te verb. Aufl. 8. Ilmenau. 25 sgr.
Mellin, J. F. E., Anleitung zur wohlfeilen, zweckmäßigen und dauerhaften Erbauung einer neuen Art von Feuerleiter-Schauer, für kleinere Städte und Dorfgemeinden. Mit 1 Kupfertaf. 8. Berlin. br. 13 sgr.
— — gründlicher Unterricht zur Anfertigung von wirklich feuerfesten Steinen. Zu jeder starken Feuerung, besonders in Kalk-, Ziegel- und Fayance-Brenn-Oefen überaus brauchbar. Mit 4 Kupfertafeln. 8. Berlin. br. 13 sgr.
— — Anweisung zu einer neuen, wohlfeilen, dauerhaften und Feuer abhaltenden Dachdeckung auf Land-

gebäuden, wodurch die feuergefährlichen Stroh- und Rohrdächer für immer entbehrlich gemacht werden können. Mit 1 Kupfertafel. 8. Berlin. br. 10 sgr.

Mogalla, G. P., über die Pocken der Schaafe und über die bewährtesten Maaßregeln, die zuweilen großen Verheerungen dieser Länderplage zu beschränken. 2te erweiterte Ausg. Nebst einem Anhange über das Maul- und Fußweh bei dem Rind- und Schaafvieh. 8. 10 sgr.

Möglinsche Annalen der Landwirthschaft, herausgeg. von der Königl. Preuß. Akademie des Landbaues zu Möglin. 21ter und 22ter Bd. 8. br. 6 Rthlr. 23 sgr.

Muntz, J. Ph. Ch., der Landwirth im Hause und auf der Flur; ein Handbuch für Verwalter, Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft. Nebst einigen Anhängen, die Mittel, ein ruinirtes Gut bald zu heben, das Ganze des Branntweinbrennens und die Fertigung mehrerer Liqueure betreffend; Alles auf eigne Erfahrung gegründet. 2te verb. Aufl. Nebst 1 Taf. in Steindr. gr. 8. Neustadt. 1 Rthlr. 8 sgr.

— — neu entdecktes Verfahren die Gerste zum Branntweinbrennen zu benutzen. 2te verm. Ausg. 8. Neustadt. br. 10 sgr.

Petri, B., die wahre Philosophie des Ackerbaues oder ein auf die Erfahrung des Grundeigenthums gestütztes, ganz neues Düngersystem. 2 Bdch. 8. Wien. br. 1 Rthlr. 20 sgr.

— — Aufruf an alle Herren Herrschafts- und Schäferei-Besitzer, die Begründung von Wollemärkten betreffend, nebst zwei Anhängen über ein einfaches Verfahren, die Wolle auf dem Körper der Schaafe zu reinigen und die ökonomische Sortirung derselben 2c. 8. Ebendas. br. 12 sgr.

— — physiologisch-comparative Versuche über die Nahrungskräfte und Eigenschaften sehr verschiedenartiger Futterpflanzen 8. Ebendas. br. 20 sgr.

— — Beobachtungen und Erfahrungen über die Wirkungen der Körner- und Häcksel-Fütterung, insofern sie auf Stall- oder Winter-Fütterung der Schaafe 2c. Bezug hat. 8. Ebend. br. 18 sgr.

Plathner, G., über Umschaffung veralteter Teiche und schlechter Teichwiesen in nutzbare Wiesen, nebst einer Anleitung zur leichtesten und zweckmäßigsten Bewässerung derselben, so wie einer Beschreibung derjenigen Gräser und übrigen Wiesenpflanzen, welche dazu am vortheilhaftesten zu gebrauchen sind. 1ster Theil. Mit 9 lithogr. Tafeln. gr. 8. 2 Rthlr. 15 sgr.

Reider, J. E. v., die Geheimnisse der Blumisterei in Beschreibung und der Kultur aller bekannten Garten-, Glas- und Treibhaus-Blumen und Ziergewächse. 2 Bände. 12. Nürnberg. br. 4 Rthlr.

Richter, C. F. W., der landwirthschaftliche Contracts-Rathgeber und Anweisung zur Belehrung für Oekonomen. gr. 8. 25 sgr.

Riemisch-Leopoldtische Landwirthschaft, oder Leopoldts landwirthschaftliche Grundsätze mit den neuern vereinigt, für Deutsche in und außer Deutschland neu bearbeitet u. herausgegeben. 5 Thle. 4. 4 Rthlr. 15 sgr.

Robertson, vollständiges Werk über die Pferdewissenschaft, durch Anmerkungen aus den berühmtesten Thierärzten berichtigt von P. G. Mogalla. 3te Aufl. 2 Theile. Mit Kupfern. 8. 1 Rthlr. 15 sgr.

Rohlwes allgemeines Vieharzneibuch oder Unterricht, wie der Landmann seine Pferde, sein Rindvieh u. s. w. heilen soll. 11te Aufl. 8. Berlin. 25 Sgr.

Scheibler, J. G., gründliche und praktische Anweisung, feine wollene Tücher zu fabriciren. Ein belehrendes Handbuch für Tuchfabrikanten, Tuchkaufleute und diejenigen, die sich in ganzen gesammelten oder einzelnen Zweigen der Tuchmanufactur beschäftigen. 8. 1 Rthlr.

Schlesien in seinem ganzen Umfange, als: Preußisch-Oesterreichisch- und ehem. Neu-Schlesien. Neue verb. Aufl. 8. 25 sgr.

Schmidt, C. W., Lehrbuch der speciellen Branntweinbrennerey nach den neuesten Erfahrungen, Erfindungen, Entdeckungen und langjähriger strenger Prüfung für diejenigen, welche sich dem Geschäft widmen und zu widmen gedenken, durchaus praktisch bearbeitet. Auch unter dem Titel: die Kunst, Branntwein zu brennen in ihrem ganzen Umfange. 2 Bde. mit Kupf. gr. 8. 3 Rthlr. 15 sgr.

Schneefuß, C. G., neues gemeinnütziges Handbuch für Gutsbesitzer, Beamte, Kaufleute 2c. 1ster Thl. Auch unter dem Titel: Aufgedecktes Geheimniß, die gepreßte oder sogenannte trockene Hefe oder Bärme leicht und gut, mit bedeutendem Gewinn zu fabriciren. 8. 1 Rthlr. 15 sgr.

Serviere, das Ganze der Bierbrauerei und Bierkellerei-Wirthschaft. Nebst einem Anhange über Branntweinbrennerei und Essigfabrikation. 8. Ilmenau. 15 sgr.

Sintzel, J., Taschenbuch für Forstwirthe und Forsttaxatoren. 4. Nürnberg. 1 Rthlr. 10 sgr.

Thon, C. Fr. G., die Kunst, aus gemeinem Getreide- und Kartoffelbrantwein ein, dem ächten Franzbranntwein, Rum und Arak äußerst ähnliches Getränk mit geringen Kosten auf die sicherste Art zu bereiten, auch das sogenannte Baseler Kirschwasser, den Sliwowitzer und einen vortrefflichen Zuckerbranntwein zu verfertigen und jeden gemeinen Branntwein zu reinigen 2c. 8. Ilmenau. 15 sgr.

Was thut der Landwirthschaft Noth? (von Elsner.) 8. 1 Rthlr. 10 sgr.

Schriften für Schäferey-Besitzer.

André, Anleitung zur Veredlung des Schafviehes. Nach des Verfassers Tode herausgegeben von Elsner. 2te Auflage. 4. geh. Prag. 1 Rthlr. 15 sgr.

Ansichten über Merinoszucht und die Verschiedenheit der sächs. Elektoralschaafe von der Infantado-Race, so wie deren muthmaßliche Ursachen. 8. Magdeburg. 10 sgr.

Brosche, J. N. J., über die Trommelsucht des Rind- und Schaafviehes, hinsichtlich der dagegen angestellten Versuche der Entfernung der Gasart durch Schlund und Maul aus dem ersten und zweiten Magen dieser Thiere, mittelst einer zu diesem Zweck in England zuerst erschienenen, gegenwärtig in Deutschland noch wenig bekannten elastischen Röhre, nebst

Bekanntmachung eines verbesserten Klystier-Apparats. 8. Wien. br. 20 sgr.

Fragmente über Schafzucht, Wollhandel und Wollmärkte in Böhmen, von einem Gutsbesitzer. gr. 8. Prag. br. 15 sgr.

Hörmann, J., die Lämmerruhr, oder die brandige Gedärmentzündung neugeborner Lämmer, ihre Vorbauung und Heilung. 8. Wien. br. 10 sgr.

Koppe, Anleitung zur Kenntniß, Zucht und Pflege der Merino's. 8. geh. Berlin. 1 Rthlr.

Pabst, H. W., Beiträge zur höheren Schafzucht, mit besonderer Rücksicht auf die Produktion der hochfeinen Wolle im Königreich Würtemberg und den angränzenden Staaten. Mit 1 Steintaf. gr. 8. Stuttgart. 23 sgr.

Peterka, Dreh-, Horn- und Lungenwurmkrankheiten der Schafe. gr. 8. geh. Prag. 13 sgr.

Petri, L., das Ganze der Schafzucht für Deutschlands Klima und das ihm ähnliche der angränzenden Länder, mit besonderer Hinsicht auf die zu beobachtende Pflege und Wartung der Merino's und Charakterisirung derselben. 2 Thle. in 3 Abth. 2te verm. Aufl. Mit 20 Kupfertafeln. gr. 8. Wien. 6 Rthlr. 20 sgr.

Ribbe, J. C., das Schaf und die Wolle, deren Geschichte, Erzeugung, Wartung, Veredlung und Beurtheilung ꝛc. gr. 8. Prag. 1 Rthlr. 10 sgr.

Richthofen, G. K. S. Freih. von, die Traberkrankheiten der Schaafe, verglichen mit der sogenannten Schaafräudekrankheit. 20 sgr.

Röver, der Schäfer auf dem Lande. Ein Buch für Schafhirten und Landleute. 2te Auflage. 8. Magdeburg. 20 sgr.

v. Schütz, über Erzeugung, Verarbeitung und Versendung der Schafwolle. 8. geh. Berlin. 15 sgr.

Störig, Beschreibung verwandter oder sich ähnelnder Krankheiten der Schafe. 8. geh. Berlin. 15 sgr.

Ueber Wolle und Schafzucht von Perault de Jotemps, Fabry und Girod. Aus dem Französischen übersetzt und nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Wolle und Schafkenntniß in Deutschland, bearbeitet von Thaer. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr. 15 sgr

Weber, Dr. F. B., über die Gewinnung der feinen und edlen Wolle, den Wollhandel und die Wollpreise neuerer Zeit. Nebst einem Verzeichniß vorzüglicher Merino- oder spanischer und ganz veredelter Schäfereien in und außer Deutschland. 8. 25 sgr.

Von Dr. C. W. E. Putsche

Allgemeine Encyklopädie
der
gesammten Haus- und Landwirthschaft
der Deutschen,

mit gehöriger Berücksichtigung der dahin einschlagenden Natur- und andern Wissenschaften.

Ein wohlfeiles

Hand-, Haus- und Hülfsbuch

für alle Stände Deutschlands;

zum

leichten Gebrauch nach den zwölf Monaten des Jahres in zwölf Bände geordnet, mit den nöthigen Kupfern und Tabellen, Erläuterungen, Vergleichungen der Münzen, Maaße, Gewichte u. s. w. so wie mit einem ganz ausführlichen Generalregister über alle zwölf Bände versehen.

Oder

allgemeiner und immerwährender

Land- und Hauswirthschafts-Kalender,

1ster bis 3ter Band. 8. Leipzig 1828 sind noch Exemplare um den Pränumerations-Preis von 5 Rthlr. 9 sgr. zu haben.

Ein solches Werk ist eine wahre Hausbibliothek, welche die Anschaffung einer Menge von Lehr- und Wörterbüchern, Encyklopädien, systematischen Schriften, und vieler kostspieligen gelehrten Werke und Sammelschriften über die genannten Wissenschaften erspart. Es ist als ein Nationalwerk zu betrachten, welches jedem Deutschen als treuer Rathgeber überall zur Seite steht, und deshalb in keiner Haushaltung fehlen darf. Es ist ein Werk, welches jeder Vater seinem selbstständig in das bürgerliche Leben tretenden Sohn, jede Mutter ihrer, in den ehrenvollen Stand einer Hausfrau übergehenden Tochter vertrauensvoll als beste Mitgabe, als Führer durch das bürgerliche Leben in die Hände geben, ohne welches, mit einem Worte, keine neue Wirthschaft angefangen werden sollte.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.